

# Aktivletter 2011



## Inhalt

Aktivletter 2011 .....	3
Singen aktiv: Unternehmerforen .....	3
Singen aktiv: Betriebliche Gesundheitsprävention .....	4
Singen aktiv: Netzwerk Existenzgründung .....	6
Singen aktiv: Das Handwerk .....	7
5. Tag des offenen Handwerks .....	7
Tag des offenen Handwerks für Lehrer .....	8
Singen: Profil Bildungsstadt.....	8
Rollendes Labor „BIOTechnikum“ erstmals in Singen .....	9
Verkaufsoffene Sonntage .....	9
City Ring & iG Singen Süd & Singen aktiv.....	10
Gespräche mit Oberbürgermeister Oliver Ehret.....	11
Innenstadtentwicklungsprogramm Singen 2020.....	11
Leerstandsmanagement .....	11
Stadtfest 2011.....	12
Made in Singen .....	13
Perspektive Handwerk .....	19
Singen aktiv: Abendgesellschaft .....	26
Singen im Advent.....	27
Relaunch Gewerbeimmobilienportal - www.immoportal-bodensee.net .....	28
Parken in Singen - „Wir haben Platz!“.....	29
Singen aktiv - Netzwerk und Hebelwirkung für unsere Stadt .....	29
Regionenmarke Vier Länder Region .....	30
Singen auf der Expo Real - Gemeinschaftsstand .....	30
Clusterinitiative Bodensee .....	31
60 Jahre Buch Greuter & 125 Jahre Mode Fischer .....	31
Gratulation....Grundsteinlegung Kunsthaus!.....	31
2012 .....	32

Bilder: Singen aktiv Standortmarketing e. V., Stadt Singen, Südkurier, TV3 Medienverlag, Bodensee Standort Marketing GmbH - Besten Dank!

## Aktivletter 2011

„Und immer schneller dreht das Rad“ - umso wichtiger ist der persönliche Austausch und das Gespräch miteinander. Das Jahr 2011 hat uns begleitet von einer Vielzahl von Veranstaltungen, Themen und vor allen Dingen Menschen. Menschen, die in den unterschiedlichsten Funktionen in Ihren Firmen, Gremien und Institutionen tätig sind. Im Mittelpunkt stand oft der gemeinsame Austausch zu aktuellen Themen, anspruchsvollen Aufgaben, gemeinsamen Aktivitäten. Schön zu sehen ist es, dass das oft genannte „Kräfte bündeln“ im Singen aktiv Standortmarketing lebendig gelebt wird. Das Team steht im Vordergrund. Gerade durch die Inspiration im Gespräch sind auch in diesem Jahr viele Themenfelder bearbeitet worden, deren Ergebnisse in diesem Jahr bereits umgesetzt worden sind bzw. für das nächste Jahr in Planung sind. Nur gemeinsam mit Ihrem Wissen und Ihrer Erfahrung kann Weiterentwicklung erfolgen. Schreiten Sie mit uns durch das Aktivjahr 2011 - verbunden mit dem Dank an Sie für die intensive Zusammenarbeit!

## Singen aktiv: Unternehmerforen

### „Umstellung der Rechnungslegung nach dem BilMoG und deren Auswirkung auf die Bilanzanalyse und das Rating durch Banken und Sparkassen“

Durch die Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) können sich für Ihr Unternehmen wesentliche Konsequenzen ergeben. Diplom-Kaufmann Jens Heinert, Vorstandsmitglied der Sparkasse Singen-Radolfzell und Achim Huonker, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater aus Singen stellten eindrücklich dar, welche konkreten Änderungen sich durch das Bilanzmodernisierungsgesetz grundsätzlich und in

Einzelpositionen ergeben. Besonders interessant war die daraus resultierende Analyse der Bilanz aus Sicht der Banken und aus Sicht der Steuerberater / Wirtschaftsprüfer sowie die entsprechende Auswirkung auf das Rating durch die Bank.

### Brandschutz

In Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr Singen und dem Fachbereich Bauen der Stadt Singen informierten und sensibilisierten Axel Goedicke, Fachbereichsleiter Bauen der Stadt Singen und Andreas Egger, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Singen die Unternehmer in anschaulicher Art und Weise zum Thema Brandschutz. Sie zeigten anhand von praxisbezogenen Beispielen Gefahrenpotenziale in Betrieben und Unternehmen auf und beantworteten Fragen rund um die Themenkomplexe Vorbeugung und Abwehrung von Bränden sowie die professionelle Organisation von Brandschutz.

### „Compliance – Haftungsvermeidung im Unternehmen“

Im Unternehmensalltag lauern zahlreiche Haftungsrisiken, die den Unternehmer selbst oder die Geschäftsführer eines Unternehmens treffen können. Die Vermeidung von Haftungsrisiken ist deshalb im Interesse jedes Unternehmers und jedes Geschäftsführers. Dr. Hansjörg Reichert, Rechtsanwalt und Steuerberater, Sigmund Perwein, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Steuerrecht, Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht, beide Reichert & Reichert Steuerberater- und Rechtsanwaltskanzlei, Singen sowie Matthias Herkert, Dipl.-Kaufmann und Geschäftsführer der Reichert & Reichert Unternehmensberatung erklärten einprägsam was Compliance bedeutet, wie ein Geschäftsführer z.B. bei Investitionsentscheidungen Haftungsrisiken vermeiden kann und wie sich am Beispiel von Datenschutz Haftungsvermeidung systematisch organisieren lässt.





### „Rating - Kein Ratespiel“

#### Praktische Tipps zur Optimierung Ihrer Unternehmensfinanzierung

Auf Initiative der iG Singen Süd hat Singen aktiv gemeinsam zum Unternehmerforum „Mittelstandsfinanzierung“ eingeladen. Die iG Singen Süd hat Experten gewonnen, die praktische Tipps gaben, wie Sie Ihr Rating selbst verbessern und öffentliche Fördermittel gezielt einsetzen können. Praxisnah und mit vielen Beispielen hat Dr. Klaus Eschenburg - Rechtsanwalt mit Schwerpunkt Bank- und Kapitalmarktrecht, Dozent an der Frankfurt School of Finance & Management, 20 Jahre Erfahrung im Kreditgeschäft, Corporate Banking - aufgezeigt, wie der Blick hinter die Kulissen der Bank aussieht, wie das Thema Rating aus der Sicht der Banken zu sehen ist und mit welchen Fördermitteln man leichter zum Ziel kommt. Rainer Eschbach - Vereidigter Buchprüfer, Steuerberater, Fachberater für internationales Steuerrecht, zertifiziert nach § 57a Wirtschaftsprüferordnung (WPO), zertifizierter Testamentsvollstrecker - hat ganz konkret und praxisbezogen aufgezeigt, wie Bankgespräche besser vorbereitet werden können. Gut vorbereitete Unterlagen, offene Kommunikation und Vertrauen sind die Basis für ein gutes Gesprächsergebnis.

### Singen aktiv:

#### Betriebliche Gesundheitsprävention

Die sehr große positive Resonanz auf unsere Veranstaltungsreihe „Betriebliche Gesundheitsprävention“ in den letzten beiden Jahren hat Singen aktiv Standortmarketing e.V., die Audi BKK, das Beratungsbüro „amedico“ von Alexander Merten und Alcan Singen GmbH bestärkt, im ersten Halbjahr

2011 erneut drei aktuelle Gesundheitsthemen anzubieten. Das Erkennen, Fördern, Nutzen und Erhalten von Mitarbeiter-Potenzialen steht im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Daher ist es notwendig Frühwarnindikatoren wahrzunehmen und Ursachen möglichst früh zu beheben um damit krankheitsbedingte Fehlzeiten im Betrieb zu vermeiden bzw. zu verringern. Hier genau setzt eine gezielte „Betriebliche Gesundheitsprävention“ an. Mit einer sinnvollen und geplanten Umsetzung kann eine Reduktion von Krankenständen, eine höhere Mitarbeiterzufriedenheit, eine höhere Produktivität sowie eine geringere Fluktuationsrate erreicht werden.

Angesprochen wurden insbesondere Geschäftsführer, Personalleiter, Betriebsärzte, Verantwortliche für Arbeitssicherheit und Gesundheitsprävention, Mitarbeitervertretungen sowie alle Beschäftigten.

#### „Betriebliche Gesundheitsprävention“

##### Präsentismus - Absentismus

Mit Präsentismus (von Präsenz - Anwesenheit) bezeichnet die Arbeitsmedizin das Verhalten von Arbeitnehmern, die insbesondere in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit (z. B. bei Konjunkturschwäche) trotz Krankheit am Arbeitsplatz sind. Das Gegenteil ist der Absentismus, umgangssprachlich auch „Krankfeiern“ genannt.

Der Experte Prof. Dr. phil. Gerhard Huber - Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Heidelberg, Bereich Sport und Gesundheit: Prävention / Rehabilitation - zeigte auf, dass in zahlreichen Untersuchungen der wirtschaftliche Nutzen des betrieblichen Gesundheitsmanagements bewiesen wurde. Trotzdem nutzen nur wenige Firmen solche Programme. Gerade in wirtschaftlichen Krisenzeiten, in denen eine Neuausrichtung der Unternehmen notwendig wird,

fallen oft Angebote zur Gesundheitsförderung als erste dem Rotstift zum Opfer. Das dies in der Regel ökonomisch und strategisch nicht sinnvoll ist, soll in dem Vortrag gezeigt werden. Neuere Konzepte, die den Aspekt des Präsentismus berücksichtigen, belegen die Notwendigkeit und Effizienz des betrieblichen Gesundheitsmanagements. Allerdings stellen sich diese Effekte nicht automatisch ein, sondern nur dann, wenn die Programme zu den Bedürfnissen des Unternehmens und seiner Mitarbeiter passen und der Nutzen für alle Beteiligten deutlich gemacht wird.

#### „Betriebliche Gesundheitsprävention“

##### - Thema: Kraft und Muskulatur -

Die Brisanz der Muskel- und Skeletterkrankungen mit den resultierenden Problemen am Arbeitsplatz nimmt im Zuge des demographischen Wandels stetig zu. Das Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Belastung und Belastbarkeit unter Berücksichtigung der anatomischen und ergonomischen Verhältnisse eröffnet große Spielräume in Bezug auf Gesundheit, Wohlbefinden, Arbeitskraft und damit einhergehend gesteigerte Motivation und Produktivität. Dieses Grundwissen über die Muskulatur vermittelte Olav Kromrey - Facharzt für Allgemeinmedizin, Manuelle medizinische und Chirotherapie / Sportmedizin / Ernährungsmedizin, Singen.

Joachim Auer - Dipl.-Sportwissenschaftler, Experte für Trainingswissenschaft, Bewegungslehre und Gesundheitsmanagement, Stockach - zeigte im Anschluss die Funktion und Arbeitsweise der Muskulatur auf. Untermauert wurde die Theorie mit entsprechenden Praxisbeispielen und Praxisübungen für die Besucher der Veranstaltung, warum es so wichtig ist, unsere ca. 640 Muskeln „solange wie möglich so aktiv wie möglich“ zu halten.

#### „Betriebliche Gesundheitsprävention“

##### - Thema: - Stress und Anti-Stress Rituale -

Obwohl Stress uns zur Top-Form auflaufen lässt, kann Stress uns alle krank machen. Die Weltgesundheitsorganisation hat Stress zu einer der großen Gesundheitsgefahren des 21. Jahrhunderts erklärt.

Auch wenn individuelle Unterschiede bezüglich der Belastbarkeit vorhanden sind, führen belastende Situationen zu Hause oder am Arbeitsplatz, ungelöste Konflikte, Mobbing, Arbeitsplatzunsicherheit bzw. Arbeitslosigkeit oft dazu, dass Überforderungs- bzw. Stress-Situationen entstehen, die, wenn sie nicht behoben werden, krank machen können.

Alexander Merten - Dipl.-Kfm. (FH), Gesundheitsmanager, Mediator / Wirtschaftsmediator, Coach mit eigenem Beratungsbüro, Singen - stellte die Bedeutung des Themas Stress, dessen Ursachen und Auswirkungen heraus. Stress wirkt dreidimensional: allgemein im Herz-Kreislaufsektor, peripher im Stütz- und Bewegungsapparat sowie zentral im Zentralnervensystem.

Verschiedene Antistress-Rituale – in einer Zeit ohne Zeit – stellte Prof. Dr. Gerd Schnack - Facharzt für Chirurgie, Unfallchirurgie und Sportmedizin, Gründungs- und Ehrenpräsident der Deutschen Gesellschaft für Präventivmedizin und Präventionsmanagement e.V. ([www.dgpp-ev.de](http://www.dgpp-ev.de)) Autor vieler Fachbücher, Präventionszentrum Allensbach - in seinen Fokus. Ganz pragmatisch arbeitete er mit den Teilnehmern der Veranstaltung und übte mit Ihnen ein Training im Vorübergehen in einer Zeit ohne Zeit. Dazu zählten u.a. die 7 Hanteln, die stressabbauend wirken und Sauerstoffzufuhr so ankurbeln, dass wir geschmeidig werden und uns leichter durch den Tag bewegen. Die Teilnehmer begrüßten den sehr lebhaften, einprägsamen Mitmachstil von Prof. Schnack, ganz nach seiner Devise „Lebensstiländerung auf Dauer nur durch Freude und Begeisterung“.





## Singen aktiv: Netzwerk Existenzgründung

### Kompakte Impulsnachmittage

Insgesamt 16 Partner stehen für das „Singen aktiv: Netzwerk Existenzgründung“ zur Verfügung, das von potentiellen Existenzgründern aus der Region genutzt werden kann. Die Erstgespräche sind grundsätzlich kostenlos und die Impulsnachmittage mit wechselnden Spezialthemen und Gründerwerkstätten finden ebenfalls unentgeltlich und ohne Voranmeldung für die Teilnehmer jeden ersten Mittwoch im Monat im Singener Gründer- und Technologiezentrum SinTec in der Maggistraße 7 statt. Grundsätzlich jeden Mittwoch stehen die Partner für Fragen rund um das Thema Gründung nach vorheriger Terminabsprache zur Verfügung.

Ein transparentes Angebot, zeitlich konzentriert, an einem Ort, zu unentgeltlichen Konditionen bietet das Netzwerk. Es ist unkompliziert zu nutzen, da es sich durch einen einfachen Zugang ohne bürokratische Hürden auszeichnet.

Feste Partner des Impulsnachmittages sind die Industrie- und Handelskammer (IHK), die Agentur für Arbeit, das Jobcenter sowie die Gründerschmiede. IHK Spezialist für Starthilfe, Existenzgründung und Kredite Reinhart König referiert zum Thema „Einstieg in die Existenzgründung“ und Sandy Möser von der Agentur für Arbeit stellt „Finanzielle Leistungen der Agentur für Arbeit zur Aufnahme einer selbständigen Tätigkeit“, „Freiwillige Weiterversicherung gegen Arbeitslosigkeit“ sowie „Eingliederungszuschuss bei Neugründung“ dar. Über „Fördermöglichkeiten für Existenzgründer“ im Rah-

men des Einstiegsgeldes (ESG) referiert Heike Köll, Arbeitsvermittlerin Jobcenter Landkreis Konstanz, Standort Singen. Die Organisation vor Ort betreut Anne Sewing von der Gründerschmiede im SinTec.

Zusätzlich werden zu jedem Termin weitere Spezialthemen angeboten. In diesem Jahr waren dies „Absicherung für Selbständige - Rürup-Rente“, Alois Bauer, Volksbank Hegau eG; „Existenzgründungsfinanzierung für Kleinstunternehmer KFW-StartGeld“, Dirk Decker Sparkasse Singen-Radolfzell; „Betriebswirtschaftliches Denken von Anfang an“, Walter Schulz, Handwerkskammer Konstanz; „Steuerrecht für Existenzgründer“, Andreas Berg, Finanzamt Singen.

Seit 2010 wird abwechselnd zu den Spezialthemen eine sogenannte „Gründerwerkstatt“ angeboten. In der Gründerwerkstatt haben potentielle Existenzgründer die Möglichkeit Ihre konkreten Fragen zu den Themenbereichen Konzeption, Unternehmerpersönlichkeit, Marketing, Akquisition sowie betriebswirtschaftliche Zahlen zu stellen und mit Experten zu diskutieren.

Über 130 Teilnehmer haben den Impulsnachmittag besucht. Ca. 90 Personen weniger als im vergangenen Jahr. Der Rückgang spiegelt sich in den Förderungen der Agentur für Arbeit der Geschäftsstelle Singen in 2011 von der Agentur für Arbeit wieder. Insgesamt 265 Förderungen sind durchgeführt worden. Dies sind über 45 Förderungen weniger als im vergangenen Jahr. Hier zeigt sich der starke Arbeitsmarkt und damit für viele potentielle Gründer die Sicherheit eines sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisses.

## Singen aktiv: Das Handwerk!

Die roten Seiten [www.singen-handwerk.de](http://www.singen-handwerk.de) sind inzwischen seit Ende 2007 online geschaltet. 35 Partner zeigen als Singener Handwerker ihr Leistungsprofil auf und stellen ihre gemeinsame Philosophie und Verantwortung in den Vordergrund. Mit immer aktuellen Programmen machen sie auf sich aufmerksam. Diskutiert wird die Dokumentation der Qualität der Arbeit durch eine externe Zertifizierung, Konzepte sind dazu erarbeitet.

### 5. Tag des offenen Handwerks

#### Berufsorientierung vor Ort

Die Qual der Wahl für die Jugendlichen: Welche Talente habe ich? Was will ich werden? Welcher Beruf liegt mir? Die Orientierung für die richtige Ausbildung, das riesige Informationsangebot, die Bewertung der Anforderungen in verschiedenen Berufen und das Finden einer passenden Ausbildungsstelle stellen die jungen SchülerInnen und auch die Eltern vor eine große Herausforderung.

Das duale Ausbildungssystem gehört zu den wichtigsten Standortvorteilen in Deutschland. Voraussetzung dafür ist u.a. ein qualitätsstarkes Handwerk, das qualifizierte Ausbildungsplätze für die SchülerInnen zur Verfügung stellt.

Die SchülerInnen wiederum brauchen eine intensive und auch praxisbezogene Berufsorientierung, um sich motiviert und gut vorbereitet für eine Ausbildung zu entscheiden. Sie müssen in der Lage sein, die Zukunftsperspektive Handwerk zu erkennen, um diese auch nutzen zu wollen.

Daher haben die Singener Handwerkerunde, die Agentur für Arbeit und Singen aktiv Standortmarketing e.V. bereits zum fünften Mal zum „Tag des offenen Handwerks“ eingeladen. Angesprochen wurden die SchülerInnen der 8. und 9. Klassen der Förder-, Haupt- und Realschulen. Über 500 Berufsinteressierte haben diesen Orientierungstag angenommen.

Ziel dieses Tages ist es, dass sich die SchülerInnen über verschiedene Ausbildungsberufe und die jeweiligen Betriebe vor Ort - und direkt an den Arbeitsplätzen - informieren können, um damit auch die Bandbreite der Möglichkeiten praxisnah kennen zu lernen.

Insgesamt öffneten 38 Handwerksbetriebe am Freitag, 14. Oktober in der Zeit zwischen 10 Uhr und 14 Uhr in Singen ihre Pforten für die SchülerInnen, für interessierte Eltern sowie LehrerInnen. Die Handwerksbetriebe stellten praxisorientiert 40 bekannte und teilweise unbekannte, aber allesamt zukunftssträchtige, Berufsbilder vor. Jeweils zur vollen Stunde starteten die Betriebsrundgänge und -gespräche.

Die SchülerInnen konnten direkt vor Ort in den Betrieben in einem unkomplizierten und freundlichen Umfeld Kontakte zu den Geschäftsführern oder Inhabern knüpfen. Hier wurden konkrete Praxisinformationen gegeben und die Möglichkeiten für Praktika oder eine Ausbildungsstelle konnten sondiert werden. Die Handwerker und auch ihre bereits eingestellten Auszubildenden standen für Fragen gerne zur Verfügung. Rundgänge durch das Unternehmen und kleine Praxisarbeiten wurden an diesem Tag ermöglicht.

Bereits zum dritten Mal präsentierte die Handwerkskammer ihr Handwerkermobil. Interessierte konnten hier ohne Voranmeldung reinschnuppern. Das Handwerkermobil ist eine lebendige High Tech Werkstatt. Im Fahrzeug werden





anschaulich die derzeitigen technischen Möglichkeiten und Anforderungen in den Handwerksberufen gezeigt. Im High-tech Lastzug konnten Eignungstests absolviert werden. Und wer weiß, was er beruflich machen will, kann sich über ausbildende Betriebe in der Region informieren.

Eine in der Region einzigartige, breit angelegte Orientierungsoffensive zeigte den jungen Menschen den hohen Stellenwert einer betrieblichen Ausbildung im Handwerk auf. Die breite Palette der vorgestellten Berufe zeigt, dass es dementsprechend auch eine breite Palette an Ausbildungsalternativen sowie zukunftsgerechte Chancen und Möglichkeiten gibt.

### Tag des offenen Handwerks für Lehrer

Im Frühjahr wurde zum ersten Mal auch ein Tag des offenen Handwerks für Lehrer angeboten. Unser Ziel war es, Lehrern die aktuelle Praxis vorzustellen und es ihnen zu ermöglichen, noch detaillierter mit den Schülern den Tag des offenen Handwerks im Herbst vorzubereiten. Insgesamt haben 15 Lehrer den Tag genutzt.

### Singen: Profil Bildungsstadt

Die Bedeutung der noch engeren Verknüpfung von Schule und Wirtschaft hat uns dazu bewogen, eine Expertenrunde Bildungspartnerschaft ins Leben zu rufen. In intensiven Sitzungen haben wir über den aktuellen Stand, die Bedürfnisse und konkret die Erfahrungen der Experten diskutiert und diese näher kennen lernen dürfen.

Dies gilt sowohl für die Partner aus der Industrie, dem Handwerk und der Dienstleistungen als auch für die Kammern,

der Industrie- und Handelskammer Hochrhein Bodensee und der Handwerkskammer Konstanz, die Agentur für Arbeit, die Schulen und auch die Stadt Singen als Schulträger.

Dieser hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesen Bereich der Bildungspartnerschaften für den Standort Singen noch detaillierter zu fassen und explizit zu institutionalisieren. Seit Anfang des Jahres hat Bürgermeister Bernd Häusler eine Stelle „Koordination Schule und Wirtschaft“ eingerichtet.

Dies trägt der intensiven Arbeit der Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee in Kooperation mit der Handwerkskammer Konstanz Rechnung, die sich intensiv um die Verknüpfung von Unternehmen und Schulen bemühen und rundet die Verknüpfung für unsere Stadt ab.

Gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer Hochrhein Bodensee, Frau Ehrenpräsidentin Ingrid Hempel und Herrn Dr. Jan Glockauer, Geschäftsführer Aus- und Weiterbildung der Geschäftsstelle Konstanz, wurde der Austausch innerhalb einer Expertenrunde initiiert, und gemeinsam mit Herrn Bürgermeister Bernd Häusler haben wir 2010 und 2011 das Zusammenführen der Experten und den Austausch begleitet und immer wieder die Wichtigkeit für die junge Generation herausgestellt und gleichzeitig sowohl die Bedeutung für die Generierung von gut ausgebildeten Nachwuchskräften als auch die gesellschaftliche Verpflichtung für die Nachfolgegeneration hervorgehoben.

Wir freuen uns daher sehr, dass wir nun die Stafettenübergabe des Projektes an die Stadt Singen machen, die in diesem Jahr eine umfangreiche Untersuchung durchgeführt hat und auf dieser Basis nun nachfolgende Schritte einleitet.

## Rollendes Labor „BIOTechnikum“ erstmals in Singen Verkaufsoffene Sonntage

Wie erzeugt man Strom mithilfe von Hibiskus-Tee, wie stellt man Käse mit Hilfe von Enzymen her und wie wird ein Medikament produziert? Diesen und anderen Fragen widmet sich in faszinierender Weise die Initiative „BIOTechnikum. Leben erforschen - Zukunft gestalten“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Das „BIOTechnikum“, ein rollendes Forschungslabor des Bundesministeriums für Bildung und Forschung besuchte die Bodenseeregion. Durch die direkte Vernetzung mit dem bodenseeweiten Cluster für Lebenswissenschaften und Biotechnologie BioLAGO e.V., dem Friedrich-Wöhler-Gymnasium und Singen aktiv Standortmarketing e.V. war der doppelgeschossige Ausstellungstruck am 21. und 22. Juli in Singen zu Gast und hat seine Pforten geöffnet. An diesen Tagen nutzten Schülerinnen und Schüler aus Singen und Schaffhausen sowie die Öffentlichkeit die Chance, die Welt der biotechnologischen Innovationen im Rahmen der mobilen Erlebniswelt des „BIOTechnikums“ hautnah kennen zu lernen. Moderne Biotechnologie im Spannungsfeld zwischen Forschung einerseits und Entwicklung innovativer Produkte und Verfahren andererseits. Genutzt haben das rollende Labor die SchülerInnen des Friedrich-Wöhler-Gymnasiums, des Hegau Gymnasiums, der Hohentwiel Gewerbeschule und der Ekkehard-Realschule. Abgerundet wurde das Programm durch die Vorträge „Lebenswissenschaften und Biotechnologie am internationalen Bodensee“, von Prof. Dr. Klaus Schäfer, Vorsitzender des Vorstands BioLAGO e.V. und „Curcuma und seine Bedeutung in der Tumorphävention“, von Dr. Elke Schulz, Geschäftsführerin erbasens, Konstanz.

### Leistungsschau der iG Singen Süd am 8. Mai - 70 leistungsstarke Partner am Start

Das Wochenende 7./ 8. Mai stand ganz im Licht der achten Leistungsschau, die weit über die Grenzen von Singen strahlt. Stolz zeigte sich das neue Vorstandsteam rund um Dirk Oehle, die es schafften, 70 leistungsstarke Partner in der Singener Süden zu präsentieren. Zudem hat sich die komplette Stadt herausgeputzt, so dass die angebotsreiche Innenstadt und der angebotsstarke Süden mit ihrem kompletten Leistungsspektrum am verkaufsoffenen Sonntag in der Zeit zwischen 13 Uhr und 18 Uhr für die Besucher präsent war.

Im Fokus standen Erlebnisatmosphäre, Neues, Treffpunkt für Freunde und Familie, um damit immer wieder neugierig auf das Einkaufszentrum zu machen.

Dazu haben sich die Macher der Leistungsschau ein pointiertes Konzept ausgedacht. Neben der bekannten Singener Automeile und den bewährten Mitmacherbetrieben an ihren jeweiligen Standorten gab es vier weitere Hauptstandorte im Singener Süden. Ein anspruchsvolles, vielseitiges und unterhaltsames Standortprogramm in großen Zelten in der Industriestraße, in der Gottlieb-Daimler-Straße und in der Rudolf-Diesel-Straße, wurde für die Besucher geschaffen. Vorstellungen, Vorführungen, Innovationen, Zukunftsthemen, Ausbildung und Job, viele musikalische und künstlerische Unterhaltungsangebote standen auf dem Programm.





Am Sonntag gab es eine besondere Veranstaltung im Rahmen einer Ausbildungsbörse im Zelt in der Gottlieb-Daimler-Straße. Hier interviewte der Chef der Singener Lokalredaktion des Südkurier Andreas Schuler den DTM-Fahrer Martin Tomczyk rund um das Thema „Wie werde ich Rennfahrer?“ Ein interessantes Dienstleistungsangebot, Unterhaltung und Wettbewerbe stellte der Standort rund um Wolke 7, Ecke Georg-Fischer-Straße/Freibühlstraße, vor.

### 11. Martinimarkt Verkaufsoffener Sonntag, 6. November in Singen

Am 6. November wurde zum elften Mal der Singener Martinimarkt vor dem Singener Rathaus und der Stadthalle durchgeführt. Veranstaltet und organisiert wird der Martinimarkt vom Singen aktiv Standortmarketingverein in enger Zusammenarbeit mit dem City Ring und der Stadt Singen. Von 11 bis 19 Uhr luden die Singener Wochenmarktbesucher, Kindergärten und Kunsthandwerker mit einem vielseitigen und bunten Angebot die großen und insbesondere auch die kleinen Gäste zum Besuch ein. Der Spielraum der Stadtjugendpflege wurde rege im Holiday Inn genutzt. Ab 13 Uhr startete der verkaufsoffene Sonntag in der ganzen Stadt.

Mit dem Martinimarkt ist eine Marke geschaffen worden, die weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt ist. Der Markt ist sukzessive gewachsen und liebevoll modifiziert worden ohne das Grundkonzept zu verlassen. Die Innenstadt und der Singener Süden stellen ihre angenehme Qualität als Einkaufszentrum der Region heraus.

Auf dem Programm des Marktes standen nach bewährtem Konzept ein abwechslungsreiches Frischeangebot, ein viel-

seitiges Bühnenprogramm und unterhaltsame Musik in der Innenstadt. Besonderheit in diesem Jahr waren wieder die vielen kunsthandwerklichen Mitmachaktivitäten und die regionalen Gaumengenüsse und Spezialitäten der Singener Wochenmarktbesucher auf dem Martinimarkt. Das außerordentliche Wetter sorgte für eine besondere Stimmung auf dem diesjährigen Markt. Alle 1000 Martinsgänse wurden an die Kinder des Martinumzuges verteilt.



### City Ring & iG Singen Süd & Singen aktiv

Ein enger Austausch miteinander, die Diskussion um zukünftige gemeinsame verkaufsoffene Sonntag und den Wunsch nach einer noch größeren Verzahnung bei gemeinsamen Aktivitäten begleitet und koordiniert Singen aktiv Standortmarketing. Zentralität verpflichtet, ein starkes Singen und ein positives Miteinander leiten den Dialog und den intensiven Austausch.

## Gespräche mit Oberbürgermeister Oliver Ehret

Der Austausch und das Wissen über das Stadtleben, dessen Entwicklungen und die Bedürfnisse der Partner in der Stadt haben Singen aktiv veranlasst Gespräche zwischen Stadtverwaltung und den Gremien City Ring, iG Singen Süd und Singen aktiv Standortmarketing zu initiieren. In zweistündigen Gesprächen informierte Oberbürgermeister Oliver Ehret mit seinem Fachbereich Bauen ausführlich über erstellte Konzepte, realisierte Vorhaben, nächste Entwicklungsschritte und weitere Vorhaben. Ihm war es ein besonderes Anliegen alle Partner über das Gesamtgeschehen in der Stadt zu informieren, da Projekte im Süden Einfluss auf Aktivitäten in der Innenstadt haben und umgekehrt. Die Teilnehmer des Gespräches begrüßten diese Form der Information, die in diesem Jahr in dieser Form erstmalig im Frühjahr und im Herbst stattgefunden haben. Vereinbart wurde, diesen Austausch im nächsten Jahr fortzuführen.

## Innenstadtentwicklungsprogramm Singen 2020

Auch wenn in diesem Jahr die finanziellen Möglichkeiten eingeschränkt waren, konnten in der Innenstadt weitere Planungsschritte der Stadtplanung begleitet werden, die hoffentlich in den nächsten Jahren auch zur Umsetzung kommen. Ein Schritt für die Sauberkeit der Innenstadt konnte mit der Installation von 10 neuen Unterflurmülleimern vollzogen werden. Die Umgestaltung des Herz-Jesu-Platzes wird

zeitnah starten. Die Planungen für die Umgestaltung der Hegastraße sind in der Pipeline. Kaugummi-Entfernungsmaschinen sind im Test. Erste Schritte für die Neuordnung und Durchlässigkeit der August-Ruf-Straße wurden mit dem Abriss des Kiosk vor der Marktpassage umgesetzt. Verschmutzte Graffiti und ein frischer Anstrich auf dem Kiosk am Heinrich-Weberplatz tragen zu einem freundlich, frischen und sauberen Bild bei.

## Leerstandsmanagement

Kontinuierlich wird der Status der leerstehende Geschäfte aktualisiert. Erfreulich ist es, dass es kaum eine Zunahme an Leerständen gibt und das neue Geschäftsbetreiber in guten Lagen die Qualität der Geschäftsstraße erhalten. Ein Dank gilt hier auch den Eigentümern, die mit Maß neue Mieter aussuchen. Anfragen und Kontaktvermittlungen erfolgen sowohl über die Wirtschaftsförderung der Stadt Singen als auch über Singen aktiv. Bei Mietgesuchen wird in enger Abstimmung miteinander potentielle Möglichkeiten im Stadtgebiet aufgezeigt. Erfreulich war in diesem Jahr, die sehr rege Nachfrage nach Geschäftslokalen und Ansiedlungsmöglichkeiten. Dies zeigt das Interesse für unseren Standort und die Wichtigkeit weitere Ansiedlungspotentiale in der Innenstadt und im Süden zu schaffen.





### Stadtfest 2011

Von Freitag, 01. Juli bis Sonntag, 03. Juli wurden auf 4 Bühnen in über 120 Stunden über 70 Live-Acts für die Gäste des Singener Stadtfestes dargeboten.



Viele Singener Vereine und bekannte Partner luden mit verschiedensten internationalen Speisen und Getränken zum Verweilen ein. Die Hegastraße wurde zur Schmuckmeile und in der Scheffelstraße luden Geschäftsleute, Markt und Kunsthandwerk zum Bummeln ein.

Erstmalig wurde auf der Hauptbühne, der Sparkassenbühne gegenüber von Heikorn, ein Schlagerabend angeboten, der sehr gut angenommen wurde. Zum ersten Mal wurde in der oberen August-Ruf-Straße das

Thema Heimatbühne platziert. Kaffeeplus gestaltete gemeinsam mit Singen aktiv ein echtes Heimatprogramm. Das Wäschehaus Elise Buchegger präsentierte eine bunte Trachteneiervielheit, Sigrun Mattes überzeugte mit ihrer munteren Theatergruppe, musikalisch gingen Musikvereine und Acoustical South an den Start und die Heckergruppe rundete das Heimatprogramm entsprechend ab. Erstmalig wurde die Hadwigstraße in eine Kinder- und Jugendstraße verwandelt.

Ein überzeugendes Programm in der Erzbergerstraße hat traditionell der Musikverein Hausen auf ihrer Bühne angeboten. Das Café Lichtblick verwandelte die Scheffelbühne zu einem pulsierenden Treffpunkt.

Dank vieler Partner war die Realisierung dieses umfangreichen Programmes möglich. Unser Presenting Partner war die Sparkasse Singen-Radolfzell, zu unseren Hauptsponsoren durften wir das Autohaus Bach Toyota, Nycomed, die Stadtwerke Singen, den Südkurier sowie AMS Eventtechnik zählen. Ebenso unsere Programm-sponsoren, die Audi BKK, Karstadt und SAF Holland. Als Freunde des Stadtfestes unterstützten die Druckerei Berchtold, Singen aktiv: City Ring, Martin + Hutter, Oehle Rohstoffverwertung GmbH, Sauter GmbH, Thüga Energie, BIKAtec, Kaffeeplus, Widmann GmbH und die Scheffelstraßen Gemeinschaft.

Eine intensive Präventionsarbeit begleitet das Stadtfest im Vorfeld und während der drei Festtage. In enger Verzahnung mit der Singener Kriminalprävention, der Singener Polizei, dem Ordnungsamt, der Stadtjugendpflege, den Busbegleitern, der Bundespolizei, den Polizeifreiwilligen, der Polizeidirektion Konstanz, der Bundespolizei, dem SSK Security Dienst, der Kreisjugendpflege sowie befree konnte ein insgesamt friedliches Stadtfest gefeiert werden. Im Fokus der Aktivitäten stand insbesondere die Dämmung der Gefahr des übermäßigen Alkoholkonsums und die damit gepaarte Gewaltbereitschaft von Jugendlichen.



Mit harter Arbeit trägt die Belegschaft von Georg Fischer maßgeblich zu den 1,2 Milliarden Euro bei, die jährlich in Singen erwirtschaftet werden. BILD: TESCHE

### Sie machen die Stadt erfolgreich

Made in Singen: Der SÜDKURIER und Singen aktiv Standortmarketing stellen in einer Sommerserie zwölf Unternehmen vor, die einen wichtigen Beitrag zu den 1,2 Milliarden Euro leisten, die jährlich in der Stadt erwirtschaftet werden

#### Neue Serie startet heute

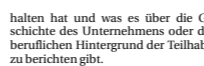
Der SÜDKURIER und Singen aktiv Standortmarketing starten am Samstag eine weitere Serie „Made in Singen“, die bereits im Sommer 2010 mit sehr viel positiver Resonanz bei den Lesern, den Arbeitnehmern der portraitierten Unternehmen, aber auch in der breiten Öffentlichkeit punkten konnte. In den kommenden Wochen werden jeweils dienstags und samstags zwölf in Singen ansässige Unternehmen vorgestellt.

VON HEIKE STRATE

Singen – Was hat eine Patentanwaltskanzlei in Singen mit dem Wirtschaftswachstum der Stadt und dem Titel der SÜDKURIER-Sommerserie „Made in Singen“ zu tun? Diese Frage stellen Gerd Springe und Claudia Kessler-Franzen von „Singen aktiv Standortmarketing“ sowie der SÜDKURIER den drei Partnern der Anwaltskanzlei „Bodenseepatent“. Antwort: Indem Erfindungen „Made in Singen“ patentrechtlich geschützt sind, werden auch die Arbeitsplätze und die Wirtschaftskraft dieser Unternehmen gesichert – und damit wiederum ein Teil jenes Wirtschaftswachstums, auf das Singen so stolz sein kann. Solche Zusammenhänge erklärt der SÜDKURIER ab heute immer dienstags und samstags. In den kommenden sechs Sommerwochen werden große und kleine, bekannte und unbekante Singener Firmen vorgestellt. Unter anderem mit dabei sind die drei „Aha-Unternehmen“ (Constellium, Amcor Flexibals Singen GmbH und 3A Composites) und Georg Fischer, die sehr „handfeste“ Produkte herstellen und damit Partner beliefern. Diese Unternehmen sind Weltmarktführer sind. Aber auch Unternehmen wie die Urologische Praxis von Franz Hirschele und PD Dr. Wassilos Bentas, die den „Singener Männergesundheitsrat“ ins Leben gerufen haben und damit zur Gesundheitserhaltung der „maskulinen Kraft“ unserer Stadt beitragen. Bei „Made in Singen“ geht es vor allem darum, verständlich zu erklären, was die portraitierten Unternehmen so einzigartig macht, was ihre spezifischen Stärken sind und wo Verbraucher, oft weit über Singens Stadtgrenzen hinaus, auf Produkte, Marken oder Dienstleistungen „Made in Singen“ antreffen. So stecken beispielsweise in jedem 1er BMW die Ladeträger der Firma Georg Fischer, und Griffleisten der feinen Miele-Küche kommen aus Singen. Ergänzend zu jedem Bericht gibt es einen „Steckbrief“. Darin erfährt der Leser, ob der Betrieb ausbildet, wie viel Umsatz oder Tonnage er macht, wie viele Arbeitnehmer dort beschäftigt sind, ob er Auszeichnungen für besondere Leistungen er-



C. Kessler-Franzen



G. Springe

halten hat und was es über die Geschichte des Unternehmens oder den beruflichen Hintergrund der Teilhaber zu berichten gibt. „Tatsächlich sind die Zeiten, als Singen einfach mal bewusst wird, was Singen tatsächlich zu leisten in der Lage ist“, erklärt Gerd Springe, Vorsitzender von Singen aktiv, sein Engagement bei dieser Serie. „Viel zu oft laufen die Leute mit hängenden Ohren herum und beklagen, dass Singen ja „nur“ eine Arbeiterstadt etwas abseits des Bodensees sei. Das stimmt so einfach nicht. Wir haben hier unglaublich viele interessante, innovative und aufstrebende Unternehmen mit ebenso interessanten Produkten oder Dienstleistungen. Diese Unternehmen konzentrieren sich aber vorzugsweise auf ihr Kerngeschäft, ihre Mitarbeiter und die Ausbildung von jungen Menschen, und präsentieren sich nur selten als Top-Unternehmen in der regionalen Öffentlichkeit“, so Springe. „Tatsächlich sind die Zeiten, als Singen vorwiegend eine Arbeiterstadt war, längst vorbei“, ergänzt Claudia Kessler-Franzen, Geschäftsführerin bei Singen aktiv. „Die Beschäftigten-Zahlen im produzierenden Gewerbe sind aufgrund der Produktivitäts-Fortschritte leicht rückläufig, dafür ist ein Anstieg in den Bereichen Handel, Gewerbe, Verkehr und vor allem bei Dienstleistungen zu verzeichnen. Das ist ein Strukturwandel, der vollkommen dem Trend der Zeit entspricht, aber kommunikativ auch einfach mal eine Plattform braucht“, so Kessler-Franzen. Es gibt also viel zu berichten über die Unternehmen und Menschen, die nicht nur Arbeitsplätze sichern, sondern sogar weitere schaffen und die Zukunft der Region positiv gestalten.

### Das Team fürs Juristische

Made in Singen (1): Die Anwaltsfirma Bodenseepatent verhilft einfallreichen Erfindern zu ihrem Recht

VON HEIKE STRATE

Singen – An den „Wilson-Hammer“ von Steffi Graf können sich eingefleischte Tennis-Fans noch bestens erinnern. Das war damals die Sensation, als der Tennisschläger-Hersteller Wilson „amer Steffi“ einen Schläger in die Hand drückte, mit dem sie kompetent zur Weltmeisterschaft aufstieg. Was weniger bekannt war: Erfinden wurde dieser sensationelle Tennisschläger von dem Singener Siegfried Kühler, der sich bei den Anwälten von Bodenseepatent seine revolutionäre Erfindung schützen ließ. Profitiert haben dadurch beide Seiten: Sowohl der Erfinder, der seine Idee durch die Vergabe einer exklusiven Produktionslizenz zu Geld machen konnte, als auch der Lizenznehmer Wilson, der dadurch über einen langen Zeitraum zum Weltmarktführer für Tennisschläger wurde.

Nicht viel anders verhält es sich auch heute noch mit dem Schutz von Erfindungen, Marken oder Designs, die die Patentanwälte der Firma Bodenseepatent im Singener Hega-Tower schützen. Egitel ob es revolutionäre Operationstechniken sind, die Querschnittsgelehnte wieder zum Gehen bringen, die Singener Marke Landliebe, die es schon weit vor den Molkeerprodukten gab und die entsprechend (erfolgreich) „vereidigt“ wurde, bis hin zu Eintragung des Vereins Hoffmannschießen, eine Gefangenhilfsorganisation. Selbst das erste Markenbild des Seehaas wurde durch Bodenseepatent 1999 geschützt. Das Portfolio der Kanzlei ist überraschend vielseitig. „Dabei bleibt es natürlich nicht nur beim Eintrag eines Patents, einer Marke oder eines sogenannten Geschmacksmusters“, so Kilian Wagner, der seit 2005 Partner bei Bodenseepatent ist. „Der Best sind Weiterentwicklungen von bereits ge-



Hinter jeder Erfindung steckt nicht nur ein kluger Kopf, sondern auch ein patentiertes Team von Anwälten und sehr viel Arbeit, um Innovationen schützen zu lassen. Hier zeigen, von links, die Partner der Kanzlei Bodenseepatent, Reiner Vötsch, Kilian Wagner und Niels Behrmann einige Erfindungen, deren Patentierung sie begleitet haben und die Berge von Akten, die ein solcher Vorgang verursacht. BILD: TESCHE

„Der Markenschutz ist zeitlich unbegrenzt, Technik wird maximal 20 Jahre und ein Geschmacksmuster höchstens 25 Jahre geschützt.“

Reiner Vötsch, Patentanwalt

„Interessant war, eine markenrechtliche Einigung zwischen der Kneipp-Stadt Bad Wörishofen und dem Hersteller der Kneipp-Produkte zu begleiten.“

Kilian Wagner, Patentanwalt

„Warum wir in Singen ansässig sind? Hier ist ein Wirtschafts- und Industriestandort, von dem die Region genauso lebt wie wir.“

Niels Behrmann, Patentanwalt

was bedeutet, dass bei Mischung rechtliche Schritte einzuleiten sind“, erklärt er die vielschichtigen Aufgaben des Patentanwalts. Und in der Tat ist dessen Aufgabenfeld interessant und anspruchsvoll. „Von rund 60 000 jährlich angemeldeten Patenten in Deutschland sind maximal fünf Prozent Erfindungen durch Tüftler“, so Kilian Wagner, der seit 2005 Partner bei Bodenseepatent ist. „Der Best sind Weiterentwicklungen von bereits ge-

schützten Ideen.“ Die Arbeit des Patentanwalts setzt übrigens ein hohes Maß an Fachwissen voraus. Deshalb sind nicht nur Juristen, sondern alle – samt auch Diplom-Ingenieure. Ihr Fachwissen qualifiziert sie als kompetent Ansprechpartner für große Unternehmen wie Alcan oder Wella in Singen. „Wenn ein Weltmarktführer-Produkt weiterentwickelt und diese Weiterentwicklung zum Patent angemeldet wird, dann ist das eine durchaus knifflige

Sache. Man muss technisch genau darstellen, was und vor allem wie viel patentiert wird“, ergänzt der dritte Partner im Bunde der Bodenseepatent, Reiner Vötsch. So also werden nicht nur Erfindungen „Made in Singen“ geschützt, sondern auch Arbeitsplätze, die der Innovationskraft vieler Unternehmen unter dem Hohenloher zu verdanken sind. Die Serie im Internet: [www.suedkurier.de/madeinsingen](http://www.suedkurier.de/madeinsingen)

**Made in Singen**  
Bereits zum zweiten Mal haben wir gemeinsam mit dem Südkurier Medienhaus die Sommerserie „Made in Singen“ durchgeführt. Unser Ziel ist es, ein Blick in die Betriebe unserer Mitglieder und Partner zu werfen, um das Leistungsspektrum der innovativen und engagierten Unternehmen einem breiten Publikum verständlich darzustellen. Und dies mit Stolz auf unsere interessanten Betriebe, die den ebenso interessanten, vielseitigen und etablierten Wirtschaftsstandort Singen letztendlich repräsentieren.  
Gerne laden wir ein, die Firmen in unserem Aktivlet-ter noch einmal näher „anzusehen“.





Sie lieben nicht nur Lebensmittel, sondern verkosten auch Delikatessen wie die Marke „Selezione it“, die sie selbst entwickelt haben und in großen Lebensmittel-Supermärkten in Süddeutschland vertreiben. Evelyn und Thomas Münchow, Andreas und Nadine Schulze. BILDEN: TESCHKE

# Wegbereiter für feines Essen

**Made in Singen (2):** Die R. Münchow – internationale Weine und Delikatessen e.K. aus Singen bringt leckere italienische Lebensart in deutsche Supermärkte

## R. Münchow kompakt

➤ **Gegründet** wurde das Unternehmen 1992, es hat 15 Mitarbeiter. Der Jahresumsatz beläuft sich auf rund 15 Millionen Euro pro Jahr.  
➤ **Bedeutende Handelspartner:** Edleja, Rewe, Galeria Kaufhof, Kaiser's Tengelmann, Globus und Kaufland. Das Unternehmen importiert und vertreibt insgesamt rund 500 verschiedene Artikel, darunter unter anderem bekannte Marken wie Ami Swiss Pasta, Lucalle der Pate, G7 – italienisches Speiseeis, Stabinger – frische Torten und Kuchen.  
➤ **Geschichte:** Ursprünglich war das Unternehmen auf den Import von italienischen Weinen spezialisiert. Inzwischen werden Weine und Spezialitäten aus der ganzen Welt angeboten. Das Unternehmen ist exklusiv für den Import und Vertrieb sämtlicher Lebensmittel zuständig, die unter der Marke „Jamie Oliver“ in Deutschland angeboten werden. Für die besonders erfolgreichen Bemühungen zur Einführung der Jamie-Oliver-Lebensmittel-Produkte wurde das Unternehmen 2011 vom britischen Lizenzgeber ausgezeichnet.  
Informationen im Internet: [www.muenchow-singen.de](http://www.muenchow-singen.de)

*„Wir bekommen täglich bis zu 20 Anfragen von Herstellern, die ihre Produkte über uns vertreiben wollen.“*

**Evelyn Münchow, 26**

*„Wir sind das Bindeglied zwischen dem ausländischen Hersteller und dem deutschen Gesetzgeber.“*

**Andreas Schulze, 32**

*„Wir kennen alle unsere Lieferanten persönlich, die Büffelmozzarella-Lieferanten von „Selezione it“ sogar schon seit zehn Jahren.“*

**Nadine Schulze, 31**

schaft in großen süddeutschen Lebensmittel-Supermärkten anbieten. Das klingt zwar recht simpel, ist aber eine Riesenaufgabe, die Thomas Münchow zum Glück nicht allein bewältigen muss. Seine Familie, allen voran seine Töchter Nadine Schulze und Evelyn Münchow sowie sein Schwiegersohn Andreas Schulze, unterstützt ihn bei dieser Herkules-Aufgabe. Allein schon die EU-Zertifizierungen, die ein Produkt bis zur so genannten „Verkehrsfähigkeit“ braucht, verschlingen gewaltige Mengen an Zeit und Geld.  
Doch der Aufwand lohnt sich: Die Produkte finden inzwischen viel zufriedene Käufer. So wie Martina S., die mit „Selezione it“ eine Marke „Made in Singen“ in den Einkaufswagen legt, die italienische Lebensart in den süddeutschen Lebensmittel-Einzelhandel bringt.

Die Serie im Internet: [www.suedkurier.de/madeinsingen](http://www.suedkurier.de/madeinsingen)



Franz Hirschle und Privatdozent Dr. Wassilos Bentas sind „Männerärzte“ und haben den Singener Männergesundheitstag ins Leben gerufen. Ein Symposium, das man(n) sich nicht entgehen lassen sollte.

# Mehr Mut zur Männlichkeit

**Made in Singen (3):** Die Urologen und Andrologen Hirschle und Bentas haben den „Singener Männergesundheitstag“ ins Leben gerufen

*„Unsere Patienten schätzen kurze Wege. Wenn Termine, z. B. beim Onkologen, Radiologen oder Strahlentherapeuten erforderlich sind, können wir diese ganz kurzfristig vereinbaren.“*

**Christine Hübner, Arzthelferin**

*„40 Prozent unserer Patienten sind Männer mit Kreislauferkrankungen. Leider ist Krebs nur im Anfangsstadium heilbar und macht zu diesem frühen Zeitpunkt keine Schmerzen oder andere Beschwerden.“*

**Dr. Wassilos Bentas**

*„Wir lassen unsere Patienten nie allein: Von der ersten Konsultation über die Therapie bis hin zur Nachsorge sind wir persönlich für sie da.“*

**Dr. Franz Hirschle**

sucht“, sorgt sich Franz Hirschle. „Dieser Termin fällt jetzt einfach weg.“ Denn ein Mann geht eben erst dann zum Arzt, wenn er massive Beschwerden hat. Und das ist oft erst sehr spät. Kurzum: Aufklärung tut Not und es bedarf eines Forums. Dieses haben die beiden engagierten Mediziner mit dem ersten Singener Männergesundheitstag im Mai dieses Jahres geschaffen. Im Foyer des Hegau-Towers wurden durch qualifizierte Fachreferenten Themen wie Männergesundheit allgemein, Ernährung, Sport und Sexualität, Hormonhaushalt des Mannes, Stress und Burnout, aber auch deren Prävention behan-

## Die Praxis kompakt

➤ **Franz Hirschle** studierte Humanmedizin an der Universität Ulm. 1995 kam er an die Urologische Klinik am Hegau-Klinikum, dann Sigmaringen und Frauenfeld. 2004 wurde er Nachfolger von Dr. Andreas Müller. Seit 2009 leitet er sich die Praxis mit Dr. W. Bentas.  
➤ **Wassilos Bentas** studierte an den Universitäten Regensburg und Würzburg, kam 1996 an die Universitätsklinik Frankfurt/Main, wo er als Fach- und Oberarzt arbeitete und auch jetzt noch einen Lehrauftrag hat. Nach einem Jahr am Kantonshospital in Frauenfeld übernahm er Anfang 2009 die Praxis von Dr. Helmut Schuster und fusionierte mit Franz Hirschle. Bentas und Hirschle sind Belegärzte im Kantonshospital Frauenfeld.  
➤ **Die Praxis** hat zehn vollzeitangestellte medizinische Fachkräfte, zwei teilzeitbeschäftigte Ärzte, einen Azubi, eine Studienassistentin sowie vier teilzeitbeschäftigte Verwaltungskräfte.  
Internet: [www.urologie-singen.de](http://www.urologie-singen.de)

Die Serie im Internet: [www.suedkurier.de/madeinsingen](http://www.suedkurier.de/madeinsingen)

# Vertrauenswürdiger Partner

**Made in Singen (4):** Die Werkstätten St. Pirmin sind zuverlässige und wettbewerbsfähige Partner für Singener Firmen mit international gefragten Produkten

VON HEIKE STRATE

**Singen** – Montag, 8 Uhr. Am Rehbuck 6 in Singens südlichem Industriegebiet fahren mehrere Kleinbusse vor, um eine fröhliche Truppe von Arbeiterinnen und Arbeitern vor dem Eingang der Werkstatt aussteigen zu lassen. Gleichzeitig liefert ein Transporter der SAF Holland Verkehrstechnik Material für die Sonderschicht, die heute eingeleitet werden muss.

„Es kommt öfter vor, dass wir ganz kurzfristig reagieren müssen“, so der Werkstattleiter Martin Leichte. „Normalerweise wird ein Auftrag rund eine Woche vorher avisiert, aber wenn unsere Kunden einen Lieferengpass haben, können sie auf uns zählen“, erklärt er selbstbewusst. „Dieser Sonderauftrag der SAF Holland kam am Freitag rein. Da werden heute kurzfristig 200 Handsicherungen für Sattelkupplungen gebraucht, die schnellstens zu Volvo müssen. Da muss jeder in der Lieferkette funktionieren, wenn alle davon profitieren wollen“, schildert Leichte gut nachvollziehbar, warum Flexibilität bei gleichbleibend hoher Qualität ein wichtiges Leistungsmerkmal für einen wettbewerbsfähigen Zulieferbetrieb der modernen Wirtschaft ist.

Das traut man dieser Werkstatt allerdings auf den ersten Blick gar nicht zu, denn hier arbeiten Menschen mit Behinderung. „Sicherlich haben unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen eine geistige oder sogar eine mehrfache Behinderung. Doch sie werden pädagogisch begleitet und betreut und sind durchaus in der Lage, eine an ihre Behinderung angepasste Arbeit auszuführen“, so Jörg Hönle, Fachbereichsleiter der Behindertenhilfe des Caritasverbandes Singen-Hegau, der Träger der Werkstatt ist.

Diese pädagogische Arbeit leistet beispielsweise der 24-jährige Martin Gramlich, der um kurz nach acht Roland Schweizer und Marc Nowak zur Montage der Handsicherungen einleitet. In der Holzwerkstatt, wo eine spezielle Werkbank für die Montage dieser Werkstücke eingerichtet wurde, geht es jetzt konzentriert zur Sache. „Natürlich haben wir hier ein nach DIN ISO 9001/2008 zertifiziertes Qualitätsmanage-



Auch wenn man ganz genau aufpassen muss, bleibt die Freude nicht auf der Strecke. Roland Schweizer, links, Vorsitzender des Werkstatttrats, montiert zusammen mit Marc Nowak, rechts, die Handsicherungen für die SAF Holland Verkehrstechnik. Der pädagogische Gruppenleiter Martin Gramlich, Mitte, ist sichtlich zufrieden mit der Arbeit. BILDER: SABINE TESCHKE

ment“, so Gramlich, der als gelernter Schreiner mit pädagogischer Zusatzqualifikation die sorgfältige Ausführung beaufsichtigt. „Ansonsten wären wir gar nicht wettbewerbsfähig“, stellt Leichte nüchtern fest. Die Arbeit geht den beiden Arbeitern gut von der Hand, denn sie machen diesen Job nicht zum ersten Mal. „Für die Handsicherungs- montage der SAF Holland haben wir vier Leute ausgebildet, da gibt es also keine Personalengpässe“, erklärt Leichte die Kapazitäten für die regelmäßigen Aufträge.

Und tatsächlich, Schlag 16 Uhr sind die gewünschten 200 Handsicherungen fertig. Ein bisschen erschöpft machen Roland Schweizer und Marc Nowak Feierabend. Aber man merkt, dass sie hier gerne arbeiten. Und trotz Behinderung sind sie ein ernstzunehmender Wirtschaftsfaktor, damit weltweit nachgefragte Produkte „Made in Singen“ rechtzeitig geliefert werden können.

Die Serie im Internet: [www.suedkurier.de/madeinsingen](http://www.suedkurier.de/madeinsingen)

*„Ich bin gelernter Schreiner, aber ich wollte immer schon im pädagogischen Bereich arbeiten. Die Arbeit mit diesen Menschen hier ist anspruchsvoll, aber sehr motivierend.“*

**Alexander Kopf, 32**, Gruppenleiter Metallmontage

*„Ich weiß genau, wo das Teil, an dem ich arbeite, später eingebaut wird. Darauf bin ich stolz.“*

**Ahmad Sharjeel, 23**

*„Ich muss ganz exakt arbeiten, sonst ist das montierte Stück nichts wert.“*

**Jürgen Pfeiffer, 49**

# Dieser Guss überzeugt weltweit

**Made in Singen (5):** Das Singener Traditionsunternehmen Georg Fischer produziert die Eisenguss-Produkte, auf die führende Fahrzeug- und Systemhersteller nicht verzichten wollen.

VON HEIKE STRATE

**Singen** – Ein bisschen zittern Günther E aus Singen immer noch die Knie nach dieser Vollbremsung. Der erfahrene Brummi-Fahrer konnte seinen 20-Tonner gerade noch rechtzeitig zum Stehen bringen, indem er „voll in die Eisen“ gestiegen ist. Doch eben diese sind gar nicht aus normalem Eisen. Vielmehr ist das Herstück seiner Scheibenbremse ein 22,1 Kilogramm leichter Bremsattel aus Sphäroguss. Das ist ein Material, das dem Stahl recht ähnlich, allerdings leichter, entsprechend sowohl ökonomisch als auch ökologisch wirtschaftlicher ist und trotzdem höchsten Belastungen standhält. Was Günther E gar nicht ahnt: Eben dieses Kunstwerk an Gusstechnik stammt genauso wie er aus Singen und hat noch dazu die gleichen Initialen wie er: GF. Denn Besatzer Sphäroguss-Bremsattel stammt aus der Gießerei von Georg Fischer und ist mit jährlich zwei Millionen Stück der gefragteste seiner Art in Europa. International führende Lkw-Bremshersteller wie Knorr, Wabco oder Haldex vertrauen auf das Unternehmen aus der Stadt unter dem Hohentwiel. Doch nicht nur in den Trucks von Iveco, MAN, DAF oder Volvo finden sich Produkte des Singener Traditionsunternehmens. Georg Fischer beliefert auch namhafte Pkw-Hersteller. So sind beispielsweise der 3er BMWs mit GF-Radträgern ausgestattet. Die Daimler-AG wird mit sogenannten Glockenaben und Querlenkern beliefert, und selbst ein diegeiger Rolls Royce fährt mit einem Schwenkhebel aus dem Hause Georg Fischer in Singen.



Der Produktionsmitarbeiter Alexander Weizel, links, und Teamleiter Peter Lauber präsentieren stolz den 22,1 Kilogramm leichten Bremsattel aus Sphäroguss, der in der Gießerei von GF in Singen hergestellt wird und Herstück weltweit gefragter LKW-Scheibenbremsen ist. BILD: TESCHKE

*„Während der Wirtschaftskrise wurde ich von Angelernten zum Facharbeiter ausgebildet. Das hat mir hervorragende Perspektiven beschert.“*

**Vitali Kauter, 44 Jahre**, Facharbeiter

*„Unsere Geschäftspartner schätzen uns, dass wir, wie es jüngst einer unserer größten Kunden aussprach, immer wieder Unmögliches möglich machen.“*

**Manuel Vesper, 29 Jahre**, Disponent Logistik

*„Wir haben uns immer schon in der Pflicht gefühlt, Verantwortung für Mensch und Umwelt zu übernehmen.“*

**Frank Bettinger, 45 Jahre**, Umweltschutzbeauftragter

macht es die Mischung aus Qualität, Liefertreue und logistischer Leistung“, so Jörg Nawrocki, Geschäftsführer der Georg Fischer Singen. Doch was heißt eigentlich Qualität? Unsere Guss-Produkte entstammen einem stabilen, sicheren Produktionsprozess. Qualität wird gefertigt, nicht geprüft. Außerdem arbeiten unsere Ingenieure sehr eng mit den Kunden zusammen, so dass unsere Produkte dem Premium-Anspruch eines Weltmarktführers wie Knorr-

Bremse oder BMW gerecht werden“, so Nawrocki. „Unter Liefertreue versteht man, dass die gewünschte Menge in sehr variablem Umfang immer rechtzeitig verfügbar ist. Das ist ein entscheidender Faktor im Automobil-Markt: Wer nicht rechtzeitig ans Band liefert, braucht nicht mehr wiederzukommen. Dank unserer großen Produktionsflexibilität und einer starken Logistik sind wir für unsere Partner absolut zuverlässig“, so Nawrocki. Kurzum: Technisches

Wissen gepaart mit erstklassiger Fertigung und größte Zuverlässigkeit machen GF-Produkte „Made in Singen“ zu starken Partnern internationaler Kunden. So aufgestellt braucht Georg Fischer in Singen, genauso wie Günther E in seinem LKW, weder Vollbremsungen noch zügige Beschleunigungen in der weltweiten Wirtschaft zu fürchten.

Die Serie „Made in Singen“ im Internet: [www.suedkurier.de/madeinsingen2011](http://www.suedkurier.de/madeinsingen2011)





Thorsten Gohm, 44, Geschäftsführer des gleichnamigen Autohauses in Singen, hat ein Faible für Technik und Ästhetik. Privat ist der Vater von einer einjährigen und einer achtjährigen Tochter sowie einem siebenjährigen Sohn aber oft genug auch sehr praxisorientiert mit einer typischen „Familienkutsche“ unterwegs, die genug Platz für sechs Personen und viel „Krempel“ hat. BILD: TESCHÉ

## Eine Adresse für Kult-Autos

**Made in Singen (6):** Thorsten Gohm erklärt, warum Kunden aus ganz Deutschland den Weg in sein Singener Autohaus wählen

VON HEIKE STRATE

**Singen** – „Selbstverständlich helfen wir Ihnen da weiter ...“ Thorsten Gohm ist wirklich ein perfekter Dienstleister. Auch am Telefon, selbst wenn es gerade ganz ungünstig ist. „Natürlich kann meine Klientel von mir erwarten, dass ich für sie da bin, egal, warum es geht“, erklärt er lächelnd seine nachdrückliche Verbindlichkeit. „Sehen Sie, wenn ein Kunde aus Hamburg bei uns in Singen sein Traumauto kauft, dann hat das meist mehrere Gründe. Erstens: Wir können hier in unseren Räumlichkeiten eine sehr große Anzahl verschiedenster Modelle präsentieren, was bei Autos dieser Preisklassen wahrhaftig nicht selbstverständlich ist. Aber immerhin verkaufen wir echte Emotionen: Gänsehaut, wenn der Motor röhrt, wenn man das Leder riecht, wenn man das Lenkrad in der Hand spürt, wenn man dieses unvergleichliche Ferrari-Rot mit eigenen Augen sieht und sich im makellosen Lack spiegeln kann. Autos wie Ferrari, Maserati oder Lamborghini muss man mit allen Sinnen erleben, um sich davon zu überzeugen, dass Träume dieser Art auch wahr werden können“, so Thorsten Gohm, Geschäftsführer des gleichnamigen Auto-Hauses in Singen.



„Ich habe eine mehrwöchige Ausbildung bei Ferrari in Maranello gemacht und bin stolz, mehrfach als einer der besten Ferrari-Mechaniker weltweit ausgezeichnet worden zu sein.“

**Helmut Staiger, 34, Mechaniker**



„Die Aufregung über einen brandneuen Wagen überlassen wir gerne unseren Kunden. Wir behalten im Umgang mit so viel Auto-Kult lieber einen kühlen Kopf.“

**Christoph Heibach, 28, Kundenberater**



„Im Umgang mit unseren Kunden sind vor allem Fingerspitzengefühl und Diskretion gefragt.“

**Maria Ciccarone, Vertriebsassistentin**

das Kultmarken der Automobil-Geschichte nach Süddeutschland holt. Zweitens, so Gohm, sei der Kundenservice für die PS-begeisterte Klientel von sehr großer Bedeutung. „Wenn mich samstagsmittags, also außerhalb der üblichen Öffnungszeiten, ein Kunde anruft, dann erreicht er eben nicht nur meine Mailbox, sondern hat mich in der Regel persönlich am Tele-

fon. Und ich Sorge dafür, dass ihm umgehend und adäquat weitergeholfen wird“, schildert er die Dienstleistungsbereitschaft. Und last but not least habe das Autohaus Gohm ein hochqualifiziertes Werkstatt-Team am Start, welches von den Herstellern der Edelkarossen in deren jeweiliger „PS-Schmiede“ ausgebildet werde. „Deshalb sind meine Leute genauso wie ich selbst für Kunden wie für Hersteller kompetente Gesprächspartner in allen technischen Fragen. Wir stehen im direkten Kontakt mit den Machern dieser Boliden und sind sozusagen Bindeglied zwischen Fahrern und Konstrukteuren“, erläutert Thorsten Gohm diesen anspruchsvollen und ebenso spannenden Part seiner Arbeit. „Schließlich wollen wir nicht nur in sonnigen Zeiten für die Kunden da sein, sondern auch, wenn mal jemand im Regen steht“, versichert er.

Und die Leute, die solche Edelmarken kaufen, mit wem hat man da zu tun? „Auf jeden Fall nicht nur Fußball-Fans, Adlige oder Groß-Industrielle“, so Gohm augenzwinkernd. „Aber im Ernst, es sind vor allem Menschen mit einer Leidenschaft für Ästhetik, Technik und faszinierende Automobil-Geschichte. Diese Menschen erfüllen sich hier einen Traum“, beschreibt er seine Klientel, die für klassische Traum-Autos und erstklassigen Kundenservice. „Made in Singen“ den manchmal wirklich weiten Weg in die Stadt unter dem Hohenwiel gerne in Kauf nimmt.

Die Serie „Made in Singen“ im Internet: [www.suedkurier.de/madeinsingen](http://www.suedkurier.de/madeinsingen)



So sehen Präzisionsprofile aus: Thomas Blanarsch, Verkaufsdirektor der Alumero Lean Extrusions, zeigt, was hier „Made in Singen“ ist. Aus diesem Alu-Profil wird hinterher die Zierleiste am 5er BMW.

## Der Spezialist fürs Design

**Made in Singen (8):** Manfred Rosenstatter und Thomas Blanarsch erklären, warum die Alumero Lean Extrusions GmbH die Aluminium-Großunternehmen in Singen nicht fürchten muss

VON HEIKE STRATE

**Singen** – Im optischen Vergleich zu Singens Alu-Riesen ist das Unternehmen in der Carl-Benz-Straße ein Zwerg. Schon von außen präsentieren sich Verwaltungs- und Produktionsgebäude der ehemaligen Lean Alu eher unscheinbar und bescheiden. Doch das Geschäft entwickelt sich prächtig in dem Betrieb, der vor knapp einem Jahr von der österreichischen Alumero Systemic Solutions GmbH übernommen wurde. „Wir stellen Produkte her, die die Großen gar nicht produzieren wollen – oder auch nicht können“, erklärt Manfred Rosenstatter, Präsident und neuer Eigentümer des Unternehmens. Das kann Gerd Springe von Singen aktiv nur bestätigen. Aus seiner Zeit bei der ehemaligen Aluisse Singen, jetzt Constellium, weiß er, dass für Mikro- und Präzisionsprofile, vor allem in kleinsten Mengen, gerne die Lean Alu empfohlen wurde. „In diesem Markt liegt auch heute noch unsere Kernkompetenz“, so Thomas Blanarsch, Ver-

### Zum Unternehmen

kaufsdirektor der Alumero in Singen. Doch was bitte sind Mikro- und Präzisionsprofile? Wofür braucht man diese? Sehen Sie hier diesen neuen Ser BMW? Die silberfarbenen Zierleisten an den Seitenfenstern, die stammen hier aus unserer Singener Produktion“, präsentiert Blanarsch prompt ein Produkt. „Made in Singen“. „Oder wenn Sie eine Miele-Küche ordern: Die Griffleisten sind ebenfalls von uns“, schmuzzelt der gebürtige Niedersachse. Griff- und Zierleisten, alles Produkte, die nicht nur hübsch aussehen, sondern auch äußerst filigran, leicht und passgenau sein, gleichzeitig aber auch hohen Belastungen standhalten müssen. Anforderungen, denen die Produkte der Alumero in Singen gerecht werden: Auf den beiden 500- und 800-

Tonnen-Strangpressen können Profile mit einer Wandstärke von nur 0,4 mm gefertigt werden. Ein Meter eines solchen Profils wiegt gerade mal zehn Gramm, das ist weniger als ein Teelöffel Zucker. Und Abweichungen von diesen Abmessungen betragen weniger als eine Haarebreite, also 0,05 Millimeter. „Doch das ist längst nicht alles, was uns zu einem gefragten Geschäftspartner macht“, erklärt Blanarsch. „Nehmen wir den aktuellen Auftrag eines Lampenherstellers. Dieser benötigt für eine Neuentwicklung ein Alu-Profil. Da empfehlen wir sowohl eine geeignete Legierung, entwickeln die technische Zeichnung zur Produktion des Presswerkzeugs, das wir übrigens gerne bei der Wefa hier in Singen fertigen lassen, und sorgen natürlich für eine Produktion, die höchsten Ansprüchen gerecht wird. Dafür sind die exakte Einhaltung von Temperatur, Press-Geschwindigkeit, das sorgfältige Ziehen des Strangs sowie das richtige Härten extrem wichtig. Das alles können wir bei kleinsten Abnahmemengen genauso gewährleisten wie bei Großaufträgen“, beantwortet Blanarsch und Rosenstatter die Frage, was die Alumero Lean zu einem kleinen, dafür aber offenbar umso feineren Lieferanten weltweit agierender Handelspartner und Design-Spezialisten im Reich der Singener Alu-Goliaths macht.

Die Serie „Made in Singen“ im Internet: [www.suedkurier.de/madeinsingen](http://www.suedkurier.de/madeinsingen)

## Hier war der Holz-Weg stets goldrichtig

**Made in Singen (7):** Seit mehr als 200 Jahren ist Holz für das Familienunternehmen Riedlinger von existenzieller Bedeutung

VON HEIKE STRATE

**Singen** – „Gut Holz“, „auf Holz klopfen“ oder gar selbiges „vor der Hütte haben“ – Sprichwörter wie diese basieren auf der historischen Erkenntnis, dass Holz zu Wohlstand und Glück beiträgt. Sichtbarer Beweis dafür, dass diese Weisheit heute mehr denn je Gültigkeit hat, ist das Familienunternehmen Riedlinger aus Bohlingen. „Dessen existenzielle Grundlage ist seit mehr als 200 Jahren der Werkstoff Holz. Wobei man natürlich auch das Wasser der Aach nicht vergessen darf, die seit dem Mittelalter die Mühlenräder in Bohlingen antrieb und später die für die Holzverarbeitung notwendige Energie lieferte. Auch heute noch wird die Wasserkraft der Aach zur Energiegewinnung im Hause Riedlinger genutzt, selbst wenn sie keineswegs mehr ausreicht, um die gewaltigen Maschinen des Säge- und Spanerwerks anzutreiben oder gar das Dorf mit Strom zu versorgen.“

Das Geschäft mit Schnittholz scheint zu florieren, auch wenn das Einbrechen der amerikanischen Märkte den Riedlingern schon seit Jahren Sorgenfalten beschert. „Das kleine Bohlingen ist eingebunden in die Weltwirtschaft, und internationale Politik wirkt sich auch auf die Konjunktur unseres mittelständigen Unternehmens aus“, so Carola Riedlinger, die seit Jahrzehnten die Finanz-Chefin in der Firmengruppe ist. Deshalb werden Rohmaterialien für die Holzpaletten-Industrie, die „Made in Bohlingen“ sind, mittlerweile im gesamten süddeut-



Die Riedlinger (links Ulrich Riedlinger, in der Mitte Carola Riedlinger, sowie Sohn Christian Riedlinger, rechts) bauen seit Generationen nicht nur Holz, sondern auch auf Holz. Hier zeigen Vater und Sohn das Innere einer Bodenseehaus-Wand. Diese Konstruktion ist vielen Steinhäusern überlegen. Optimale Wärmedämmung und nachwachsende Rohstoffe machen das Bodenseehaus ökologisch besonders wertvoll. BILD: TESCHÉ

### Die Firma Riedlinger

► **Zur Unternehmensgruppe** gehören unter anderem die Riedlinger GmbH und Co. KG, die den Wohn- und Grundbesitz verwaltet und das Bohlinger Wasserkraftwerk betreibt, die Holzwerke Riedlinger GmbH, die das operative Geschäft mit Schnittholz tätigt, die Paletten Riedlinger GmbH und seit 2010 die EWW GmbH mit

dem Elektrizitätswerk Worblingen. In Bohlingen werden zudem technisch wie finanziell die Firmen der Bodenseehaus-Gruppe geführt.

► **Die Bodenseehäuser** werden in Mählingen gefertigt. Hier von wurden bis 2010 mehr als 1000 Häuser verkauft. Die Marke Bodenseehaus wurde in 2010 mit dem Golden Cube als Großer Deutscher Fertighauspreis für eine sehr gelungene Architektur und 2009 mit dem ersten Platz

für den besten Entwurf für Häuser bis zu 200 000 Euro ausgezeichnet. ► **Mitarbeiter:** Für die Unternehmensgruppe arbeiten bis zu 110 Fest-Angestellte und etwa 20 Freiberufler. Es wird kontinuierlich in kaufmännischen wie technischen Berufen ausgebildet.

Weitere Informationen im Internet: [www.holzwerke-riedlinger.de](http://www.holzwerke-riedlinger.de) [www.bodenseehaus.de](http://www.bodenseehaus.de)

schen Raum, aber auch nach Italien oder Spanien verkauft. Die ebenfalls in Bohlingen hergestellten Elmwegpaletten finden ihre Abnehmer ausschließlich in der Region und der grenznahen Schweiz. Doch auch der Trend zu alternativen Energien hat dem Unternehmen unverhofft neue Märkte erschlossen. Die von den riesigen Baumstämmen abge-

schälte Rinde wird jetzt zu Rindenmehl verarbeitet und verkauft, und die beim Spanen entstehenden Hackschmitzeiökologisch „verheut“. So wird jeder Baumstamm restlos verwertet. Allerdings ist die direkte Holzverarbeitung schon seit 35 Jahren nicht mehr das alleinige Standbein des traditionellen Familienunternehmens. Die Fertighausmarke „Bodenseehaus“ gehört ebenfalls zur Firmengruppe. Sowohl die architektonische Planung als auch die bauliche Umsetzung werden im Hause Riedlinger konzipiert und sind damit ebenfalls „Made in Bohlingen“.

Die Serie „Made in Singen“ im Internet: [www.suedkurier.de/madeinsingen](http://www.suedkurier.de/madeinsingen)

## Leichte Bleche für starke Produkte

**Made in Singen (9):** Was man mit Aluminium alles machen kann, erklärt Susanne Bohnstengel, die Sprecherin von Constellium

VON HEIKE STRATE

**Singen** – Wer hätte gedacht, dass es ohne „Made in Singen“ in der indischen Weltmetropole Bangalore keine U-Bahn gäbe? Oder dass die Seehaus-Waggons aus der Stadt unter dem Hohenwiel kommen? Und dass es erstklassigen Produkten aus Singen zu verdanken ist, wenn die Knautschzonen unterschiedlichster Automarken schlimmsten Verletzungen vorbeugen? Ein Blick in die Produkt-Schaukästen der Constellium Singen GmbH zeigt die Vielseitigkeit der Constellium-Produktions-Sparten.

„Da wäre zum einen unser Walzwerk“, so Susanne Bohnstengel, verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit. „Hier werden die mit dem Güterzug direkt auf das Gelände gelieferten Aluminiumwalzbarren zu langen Bänder gewalzt. Innerhalb von wenigen Minuten wird an der Warmwalzlinie aus einem zehn Tonnen schweren Barren ein aufgedicktes, 2,8 Kilometer langes Band. Dieses Band hat dann eine Breite von 1,65 Metern und ist gerade mal noch 0,77 Millimeter dick“, erklärt sie einen der drei Geschäftsbereiche. Doch es geht noch dünner: Alu-Bleche und -Bänder mit einer Dicke von nur noch 0,2 Millimetern und dünner werden ebenfalls auf den Constellium-Walzanlagen produziert. Diese feinen Bleche werden an internationale Unternehmen verkauft, die daraus beispielsweise Hochglanz-Reflektoren für Lampen, Getränkedosen, Alu-Schraubverschlüsse oder Verpackungen für die Kosmetik-Industrie herstellen. Bedeutende Kunden der Constellium sitzen übrigens in direkter Nachbarschaft: Die Amcor Flexibles fertigt aus den Constellium-Bändern u.a. hochmoderne Ver-



Diese „frisch gepressten“ Verbundstromschienen werden in naher Zukunft in Bangalore für den Bau der U-Bahn verwendet. BILD: TESCHÉ

► **Ich mache bei Constellium eine Ausbildung zum Mechatroniker. Durch das gemeinsame Ausbildungskonzept mit Amcor Flexibles und 3A Composites lerne ich ein außergewöhnlich breites Spektrum unterschiedlichster Technologien kennen.**

**Silvan Bollin, 20, Azubi**

► **Die Zusammenarbeit mit den Automotivkunden ist eine spannende Aufgabe, denn unsere Spezialkenntnisse im Bereich Aluminiumeinsatz bei Fahrzeugen beschern ihren Produkten weniger Gewicht und mehr Sicherheit.**

**Martin Feuerstein, 44, Ingenieur bei Automotive Structures**

packungsmaterialien, die für Nahrungsmittel- und Pharma-Produzenten unverzichtbar sind, während 3A Composites aus Constellium-Produkten Verbundwerkstoffe für internationale Märkte herstellt. „Ein weiterer Geschäftsbereich ist 100 Kilometer der eingangs erwähnten Strangpressen der Welt“, führt Boh-

nenstengel fort. Dort werden unter anderem Großprofile für den Schienenfahrzeugbereich produziert. Das sind dann beispielsweise die Waggons des Seehaus oder des Hochgeschwindigkeitszuges ICE. Doch auch die Verbundstromschienen, mit denen derzeit 100 Kilometer der eingangs erwähnten U-Bahn in Bangalore gebaut werden,

kommen aus Singen. „Unsere rund 100-jährige Erfahrung im Walzen und Pressen von Aluminium garantiert unseren Kunden kontinuierliche Premium-Qualität“, so Bohnstengel auf die Frage, warum Constellium-Produkte weltweit anderen Anbietern vorgezogen werden.

„Und schließlich ist da noch unser dritter, stetig wachsender Geschäftsbereich Automotive Structures in Gottmadingen“, so Bohnstengel. Dort werden beispielsweise aus den haus-eigenen Presswerk-Profilen hoch effiziente und gleichzeitig äußerst leichtgewichtige Stoßfänger- und Seitenaufprallschutz-Systeme für die Automobil-Industrie entwickelt und produziert, was bedeutet, dass „Made in Singen“ mit Sicherheit Zukunft hat.

Die Serie „Made in Singen“ im Internet: [www.suedkurier.de/madeinsingen](http://www.suedkurier.de/madeinsingen)



# Mehr als eine schöne Fassade

**Made in Singen (10):** Die 3A Composites GmbH ist Weltmarktführer in der Herstellung von Platten, die nicht nur einen guten Kern, sondern auch ein höchst attraktives Äußeres haben

VON HEIKE STRATE

Singen – Wie alle eigentlich Alu-Verbundplatten her, beantwortet Stefanie Stroscher von der Singener 3A Composites GmbH augenzwinkernd die Frage, was das Unternehmen auf dem Gelände der ehemaligen Alcan eigentlich produziert. Und „nur“ diese lassen seit über 40 Jahren die Augen von Architekten und Designern leuchten. Wer mit Architektur und der Gestaltung von Gebäuden, Displays oder der Transportindustrie befasst ist, kennt und schätzt Marken wie Alucobond, Dibond, Alucore oder Hylite. Dahinter stecken Produkte, die dazu beitragen, dass die 3A Composites weltweit die Nummer 1 im Markt der Verbundplattenfertigung ist.



Geschäftsführer Joachim Werner (links) und Andreas Eger stehen mit Stefanie Stroscher vor dem Porsche-Zentrum in Hilzingen, das, wie viele Porsche-Autohäuser, mit Aluminiumverbundplatten der 3A Composites GmbH Singen verkleidet wurde. BILDER: TESCHÉ

## Das Unternehmen

Die Alu-Familie: Sie waren mal eine „Familie“ und werden auch heute noch in der Singener Bevölkerung „die Alu“ oder „Alcan“ genannt. Dabei sind die drei Unternehmen „Constellium Singen“, „Amcor Flexibles Singen“ und „3A Composites Singen“ vollkommen eigenständige Unternehmen mit unterschiedlichen Eigentümern, Produkten und Absatzmärkten. Der SÜDKURIER stellt im Rahmen seiner Sommerserie in drei Beiträgen dar, was jedes dieser Unternehmen so erfolgreich her-

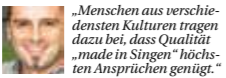
stellt, dass weltmarktführende Kunden auf dessen Produkte „Made in Singen“ nicht verzichten wollen.

3A Composites Singen GmbH: Das Unternehmen erwirtschaftete im Jahr 2010 mit etwa 320 Mitarbeitern einen Umsatz von rund 167 Millionen Euro. Unter den Mitarbeitern befinden sich auch Auszubildende und Studenten der Dualen Hochschule. Die 3A Composites GmbH bietet Ausbildungsplätze für Industriekaufleute, Fachinformatiker sowie ein Studium der Betriebswirtschaftslehre mit der Fachrichtung Industrie (B.A.) an.

Ein Auszug aus dem Kunden-Portfolio: Volkswagen, Daimler, Porsche, Peugeot, zahlreiche Bus- und LKW-Hersteller sowie Schiffswerften und Supermärkte (Displays).

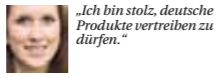
Beispiele für den Einsatz von Produkten der 3A Composites GmbH: Nationalbibliothek Leipzig, Red Bull-Rennstrecke (ehemals AT-Ring) in Spielberg/Österreich, Kunst- und Kongresszentrum in Luzern/Schweiz, Fußballstadion Juventus Turin/Italien, Maritim Museum in Freemantle/Australien, Inneneinrichtungen der Kreuzfahrtschiffe „Oasis of the Seas“ und „Mariners of the Seas“.

Informationen im Internet: [www.3AComposites-GmbH.com](http://www.3AComposites-GmbH.com)



Daniel Kersting, Qualitätssicherung

„Menschen aus verschiedensten Kulturen tragen dazu bei, dass Qualität „made in Singen“ höchsten Ansprüchen genügt.“



Silke Schneble, Vertrieb und Kundenservice

„Ich bin stolz, deutsche Produkte vertreiben zu dürfen.“



Roman Szymiczek, Fertigungsleiter Kaschieren

„Innovative Produkte werden von motivierten Mitarbeitern geschaffen.“

# Veredelte Folien weltweit gefragt

**Made in Singen (11):** Dank Amcor Flexibles muss die Welt nicht auf die vielseitige Alu-Folie verzichten

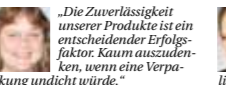
VON HEIKE STRATE

Singen – Als der Schweizer Robert Victor Neher vor rund 100 Jahren ein Verfahren zum industriellen Walzen von Aluminium erfindet und kurze Zeit später eine Produktionsstätte in Singen errichtet, ahnte er nicht, dass damit ein revolutionäres Produkt geboren war und er den Grundstein für eine der größten Aluminiumfolien-Walzanlagen in Europa legen würde. Schließlich war er nur auf der Suche nach einem Material zur Herstellung von Heißluftballons.



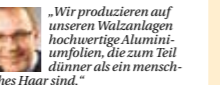
Jean-Marie Bouzandorffer (links), Geschäftsführer, und Thomas Langner (rechts), Leiter des Veredelungswerks, präsentieren Blisterverpackungen, die bei der Pharma-Industrie hoch im Kurs stehen. BILD: TESCHÉ

Was damals jedoch für den Bau von Flugobjekten eher ungeeignet war, wurde zu einem der wichtigsten Materialien für das leichtgewichtige, produktschützende und isolierende Verpacken von Lebensmitteln oder Medikamenten in der modernen Welt. Die Rede ist von der Aluminium-Folie, die heutzutage in vielfältiger Form in unserem Alltag anzutreffen ist. Und eben diese wird von der Amcor Flexibles Singen GmbH noch heute an dem von Neher gegründeten Standort produziert. Das Unternehmen gehört zur australischen Amcor-Gruppe, einem weltweit führenden Hersteller von verbraucherfreundlichen Verpackungen aus Plastik, Fasern, Metall und Glas.



Silke Kaftanski, Leiterin Qualitätssicherung Veredelung

„Die Zuverlässigkeit unserer Produkte ist ein entscheidender Erfolgsfaktor. Kaum auszuweichen, wenn eine Verpackung undicht würde.“



Martin Luer, Leiter des Amcor Folienwalzwerkes

„Wir produzieren auf unseren Walzanlagen hochwertige Aluminiumfolien, die zum Teil dünner als ein menschliches Haar sind.“

## Das Unternehmen

Sie waren einmal eine „Familie“ und werden auch heute noch in der Singener Bevölkerung „die Alu“ oder „Alcan“ genannt. Dabei sind die drei Unternehmen „Constellium Singen“, „Amcor Flexibles Singen“ und „3A Composites Singen“ vollkommen eigenständige Unternehmen mit unterschiedlichen Eigentümern, Produkten und Absatzmärkten.

Amcor Flexibles Singen: 1992 als eigenständige Gesellschaft gegründet, zählt das Unternehmen heute mit rund 1100 Ganztagsstellen zu den größten Arbeitgebern in Singen. Innovative Alu-Verpackungen wurden in Singen entwickelt und sind weltweit gefragt. Zu den Abnehmern gehören bekannte Unternehmen der pharmazeutischen und der Nahrungsmittel-Industrie. Amcor Flexibles Singen bildet in folgenden Berufen aus: Bachelor of Arts Betriebswirtschaft (Studium an der Dualen Hochschule), Industriekaufleute mit und ohne Zusatzqualifikation, Internationales Wirtschaftsmanagement mit Fremdsprachen sowie Fachinformatiker, Fachrichtung Systemintegration. Insgesamt gibt es derzeit 54 Azubis. Die Ausbildung der Mechatroniker, Industriemechaniker und der Verfahrenstechniker erfolgt in enger Kooperation mit Constellium Singen und 3A Composites. Auszubildende dieser gewerblich-technischen Berufe lernen während ihrer Ausbildung alle drei Standort-Unternehmen und deren Technologien kennen.

hauchdünne Kondensatorenfolien für die Elektroindustrie – es gibt endlos viele Beispiele für die Verwendung von Alu-Folie – Made in Singen“, mit der Neher zwar nicht die Luftfahrt, dafür aber den Alltag der letzten hundert Jahre revolutioniert hat.

Die Serie „Made in Singen“ im Internet: [www.suedkurier.de/madeinsingen](http://www.suedkurier.de/madeinsingen)

## Handwerk wichtiger Arbeitgeber

Jeder siebte Arbeitsplatz in Singen ist im Handwerk angesiedelt. Das sind rund 3000 Stellen. Insgesamt gibt es in Singen 366 Meisterbetriebe oder entsprechend qualifizierte Betriebe. 150 dieser Unternehmen bilden Nachwuchskräfte für das Handwerk aus. Mit dem Bau der Bildungsakademie in Singen unterstreicht die Handwerkskammer die Bedeutung dieser Berufsgruppen für die Region. 2012 wird die neue Bildungseinrichtung ihren Betrieb aufnehmen. (gtr)

## Perspektive Handwerk

Gemeinsam mit der Singener Handwerksrunde und dem Südkurier haben wir intensiv über „Das Handwerk in den Medien“ diskutiert. Unser Anliegen war es, die Leistungsfähigkeit, die Verantwortung und die damit verbundene gesellschaftlichen Bedeutung des Singener Handwerks zu transportieren. Geboren wurde die Serie „Perspektive Handwerk“. In dieser Serie wird die interessierte Leserschaft angesprochen. Insbesondere den jungen Menschen werden Informationen und die Chancen in Singen dokumentiert werden. Auch hier möchten wir Sie einladen, nutzen Sie den Aktivletter, um das Singener nochmal ein Stückchen besser kennen zu lernen.

# Ohne Handwerker geht es nicht

**Perspektive Handwerk:** Der SÜDKURIER und Singen aktiv Standortmarketing zeigen in einer neuen Serie, welche Bedeutung das Handwerk für Singen hat

VON MELANIE VÖLK

Singen – Zuerst sind es nur Seiten die aus einem Buch fallen, dann lockern sich Schrauben und der Putz bröckelt von der Decke. Schließlich stürzen Gebäude ein, Nahrung und Kleidung lösen sich auf und die Menschheit ist wieder in die Steinzeit zurück versetzt. Diese Szenen stammen nicht aus der neuesten Hollywood-Produktion, sondern aus einem Image-Film des Deutschen Handwerks.

Mit dieser Sequenz beschreibt die Zufut ihre Bedeutung und zeigt, was es ohne das Handwerk nicht geben würde: Kein warmes und trockenes Zuhause, keine scharfe Sicht, kein Gehör für diejenigen, die eines benötigen. Auf die rund 300 Sorten Brot und 1200 verschiedenen Gebäckteilen müssten die Deutschen dann verzichten. Ebenso auf Fortbewegungsmittel und ihre Wartung, Schönheit und Mode, Musikinstrumente, Literatur und vieles mehr.

### Hoher Stellenwert

Auch in Singen hat das Handwerk eine enorme Bedeutung – nicht nur als Dienstleister und Arbeitgeber. Enorm ist außerdem die gesellschaftliche und soziale Verantwortung der Zufut. Singen ohne Handwerk? Das wäre auch für den Sprecher der Singener Handwerkskammer Michael Hoffmann „undenkbar“. Die Stadt hat sich vor allem als Industriestandort und Sitz bekannter Firmen einen Namen gemacht. Das Handwerk hingegen ist eine Berufsgruppe, die immer weniger im öffentlichen Bild erscheint, aber deren Leistung von der Gesellschaft nicht wegzudenken wäre.

ALSO SCHATZ: DU HAST DEIN BESTES GEGEBEN...



... ABER LASS UNS JETZT BITTE ENDLICH EINEN HANDWERKER HOLEN!

Wie viel Handwerk tatsächlich in der Stadt steckt, zeigt ein Blick auf die Zahlen. 3000 Stellen entfallen auf das Handwerk – jeder siebte Arbeitsplatz in Singen ist also handwerklich ausgerichtet. Jedes vierte Mitglied vom Standortmarketingverein Singen aktiv ist ein Handwerksbetrieb. Insgesamt gibt es 366 Meisterbetriebe oder entsprechend qualifizierte Betriebe, von denen 150 Nachwuchs ausbilden. Zudem verfügt der Standort Singen mit der Hohentwiel Gewerbeschule über eine der größten Berufsschulen für das Handwerk im Landkreis. Sie ist unter anderem zuständig für die Ausbildung aller Metallberufe. Derzeit entsteht im Singener Süden die neue Bildungsakademie der Handwerkskammer, an der ab 2012 Handwerker aus- und weitergebildet werden.

Aufgrund dieser enormen Bedeutung für die Stadt und die Gesellschaft beleuchtet der SÜDKURIER zusammen mit Singen aktiv und der Singener Handwerksrunde das vielfältige und traditionsreiche Berufsbild. Denn die Singener Handwerksbetriebe erbringen individuelle und hochwertige Produkte und Dienstleistungen – sowohl für die Endverbraucher, als auch für die Wirtschaft. „Die Leute im Handwerk sind stolz auf ihre Tätigkeit und die Arbeit, die sie abliefern“, erklärt Michael Hoffmann. Diese Arbeit stellt der SÜDKURIER seinen Lesern künftig einmal in der Woche vor. Wir porträtieren Handwerker, begleiten ihren Arbeitsalltag und werfen einen Blick auf ihre Ausbildung. Welcher Handwerker im Sommer für Abkühlung sorgt, zeigen wir noch in dieser Woche.

## Neue Serie startet heute

„Perspektive Handwerk“ heißt die neue Serie, die der Südkurier, Singen aktiv Standortmarketing und die Singener Handwerksrunde heute gemeinsam starten. In dieser Serie wird das vielfältige und traditionsreiche Berufsbild vorgestellt und seine Leistungen präsentiert. Wir nehmen die Leser mit auf das Dach, in die Werkstatt, auf Montage oder in die Backstube und zeigen die tägliche Arbeit der Zufut. Jeweils einmal in der Woche wird künftig ein Handwerker und seine Dienstleistung vorgestellt und ein Blick auf die Ausbildung geworfen.

## Handwerk ist das Rückgrat der Wirtschaft

Michael Hoffmann, Sprecher der Singener Handwerksrunde, über Stärken, Bedeutung und Verantwortung des Handwerks

Isst das moderne Leben ohne Handwerk überhaupt noch möglich? Nein!

Warum? Welche Bedeutung hat das Handwerk? Es ist nicht nur das klassische Handwerk mit seinen Produkten, es hängen auch Zulieferer und Auftraggeber davon ab. Wir hätten keinerlei Dienstleistungen und Reparaturen vor Ort, wenn es das Handwerk nicht gäbe.

Welche gesellschaftliche Verantwortung hat das Handwerk?

Im Handwerk wird die Ausbildung sehr ernst genommen. Zudem hat es für junge Leute einen integrativen Aspekt. Handwerker haben eine enge Verknüpfung zum Standort und sind Rückgrat der heimischen Wirtschaft.

Was sind die Stärken des Handwerks? Innovationen und permanente Kundennähe gehören zu den großen Stärken. Der Handwerker liefert alles aus einer Hand. Handwerksbetriebe haben eine hohe Kontinuität bei Standortverbundenheit, Betriebsgrößen und ein hohes Verantwortungsbewusstsein für ihre Beschäftigten. Die Handwerker arbeiten und leben in unserer Region. Ihr gesellschaftliches Bewusstsein ist dadurch sehr stark geprägt.

Wodurch charakterisiert sich das Berufsbild des Handwerkers? Es ist ein abwechslungsreiches, vielfältiges Berufsbild. Der Handwerker ist immer am Menschen und hat tagtäglich unterschiedliche Aufgaben.

Welche Perspektiven hat das Handwerk? Es wird nie aussterben. Es verändert sich im Laufe der Zeit durch einen stetigen Weiterentwicklungsprozess. Erworbene Fähigkeiten sind die Grundlage für die Weiterentwicklung zum Spezialisten und dies werden auch in Zukunft sehr gefragt sein. Die Perspektive stimmt, auch wenn sich manchmal Berufsbezeichnungen ändern.

FRAGEN: MELANIE VÖLK



## Ein Handwerk mit süßem Geschmack

### Perspektive Handwerk:

Aus Milch, Zucker und weiteren Zutaten macht der Speiseeishersteller eine Leckerei, auf die im Sommer niemand verzichten mag

VON MELANIE VÖLK

**Singen** – Lidio da Costa Pereira hat wohl einen der süßesten Berufe in Singen: Er ist der „Eismacher“ des Il Cappuccinos in der August-Ruf-Straße und sorgt dafür, dass die Besucher bei hochsommerlichen Temperaturen immer eine leckere Abkühlung bekommen. Was das Eis mit dem Handwerk zu tun hat? Sehr viel, denn auch hinter der Eisproduktion steht ein Handwerker: Der Speiseeishersteller, den es seit 2008 offiziell als Ausbildungsberuf gibt.

Seit vier Jahren macht Lidio da Costa Pereira Eis. Ein Raum mit zwei großen Eismaschinen, vier bis an die Decken gehenden Gefrierschränken und einem überdimensionierten Handrührer sind sein Reich. In der Vorratskammer befinden sich Berge von Milch- und Zuckerpackungen. An sommerlichen Tagen wie diesen verbraucht der Eishersteller schon einmal 400 Liter Milch und rund 150 Kilogramm Zucker pro Woche. Hinzu kommen Kiloweise Obst, Joghurt, Schokolade und die Spezialzutaten, die den Geschmack des Eises ausmachen und natürlich nicht vertragen werden. Jeder Eishersteller hat seine eigenen Rezepte mit raffinierten Zutaten und der genauen Dosierung. 25 verschiedene Sorten Eis gehören zum Repertoire von Lidio da Costa Pereira. Sie alle stehen in einem karierten DIN A4-Heft,



Lidio da Costa Pereira ist der Eismacher im Singener Cafe Il Cappuccino. Auch hinter der kühlen Leckerei steht ein Handwerker, der das Produkt mit großem Sachwissen herstellt. BILD: VÖLK

das im Regal liegt. Dieses Heftchen hüten er und Chefin Rosaria Bianchi wie ihren Augapfel. Deswegen wird es jeden Abend auch an einem sicheren Ort verstaut. Doch der Eismacher wirft eigentlich selten einen Blick hinein, die genauen Rezepturen hat er längst in seinem Kopf abgespeichert.

„Eis machen ist nicht schwer“, erklärt Chefin Rosaria Bianchi. Auch bei dem Eismacher sieht alles ganz einfach aus.

Seine Handgriffe sind schnell und routiniert: Das Öffnen der Milchpackungen, die Art und Weise, wie er drei Packungen auf einmal in den großen Eimer staut, das blinke Schälen der Bananen. Sind alle Zutaten im Behälter, ist der große Rührstab an der Reihe. Wenn er eingeschaltet ist, ist die Musik aus dem Radio kaum noch zu hören. Nachdem alle Zutaten vermengt sind, schützt Pereira die Masse in eine der zwei

mannshohen, italienischen Eismaschinen. Innerhalb von 20 Minuten macht sie aus der dickflüssigen Mischung eine eiskalte, feste Masse, die der Eismacher dann in zwei rechteckige Behälter einfüllt. Mit schnellen, fast liebevollen Bewegungen verteilt Pereira das frische Eis im Behälter – Schicht für Schicht, bis er randvoll mit gelbem Bananeneis gefüllt ist. „Die Deutschen mögen alle Sorten gerne. Sie essen Eis wie verrückt“, erklärt Chefin Rosaria Bianchi und wirft einen Blick in einen der Gefrierschränke, in dem rund 20 Liter frisch gemachtes Eis auf den Verzehr warten. Wer dafür sorgt, dass das Eis im Gefrierschrank und in der Auslage der Eisdiele nicht schmilzt, lesen Sie in der nächsten Woche.

Informationen im Internet:  
[www.hwk-konstanz.de](http://www.hwk-konstanz.de)

## Dimitri Zogas Gespür für Kälte

**Perspektive Handwerk:** Ein Sommer ohne die Arbeit des Kältetechnikers wäre für viele Betriebe undenkbar

VON MELANIE VÖLK

**Singen** – Wenn Anfang August die meisten Handwerker ihre dreiwöchigen Ferien haben, herrscht bei Krüger Kälte in der Werner-von-Siemens-Straße Technik Hochsaison. Schon um 8 Uhr verlassen die Transporter mit der unentbehrlichen Ausrüstung die Firma und kehren erst am Nachmittag wieder zurück. Die Techniker sorgen dafür, dass Kälte- und Klimaanlage immer auf der richtigen Temperatur laufen.

Auch Dimitri Zogas ist heute den ganzen Tag unterwegs. Sein erster Einsatz führt ihn in eine Bäckerei. Dort stimmt in einem der Kühlräume die Luftfeuchtigkeit nicht – sie ist aber für die Qualität der Produkte enorm wichtig. Schrauben und Reparaturen kann der 21-Jährige im Moment nicht, erst einmal muss er feststellen, wo das Problem liegt. Dafür hat er ein Gerät dabei, mit dem er die Luftfeuchtigkeit misst.

Zogas betritt den Kühlraum, platziert das Gerät und klappt die Tür wieder zu. Damit ist sein Einsatz beendet. Einen Tag lang soll die Luftfeuchtigkeit gemessen werden, dann kann Dimitri Zogas entscheiden, ob es an der Elektronik liegt oder der Kühler defekt ist.

Weiter geht es in einen Privathaushalt. Dort soll der Kältetechniker die Kühlflüssigkeit einer Wärmepumpe überprüfen. Im Keller studiert er die Anlage, öffnet die Abdeckung und erklärt ihnen den Sachverhalt. Mit der Kühlflüssigkeit ist alles in Ordnung, auch



Dimitri Zogas ist Mechatroniker für Kältetechnik und sorgt mit seinen Kollegen von Krüger Kältetechnik dafür, dass Lebensmittel und Geräte immer ausreichend gekühlt sind. BILD: VÖLK

diesen Kunden verlässt er zufrieden. „Heutzutage wird eigentlich alles gekühlt“, sagt Dimitri Zogas und zählt auf: Büroräume, Lebensmittel, technische Geräte, selbst Autos. Dementsprechend breit ist der Kundenstamm gefächert. Als nächstes macht er sich auf den Weg in die Küche einer Gaststätte.

In der Kälte- und Klimatechnik unterscheidet man zwischen Tiefkühlzellen (Lager in Supermärkten), Pluskühlern (für Lebensmittel) und Klimaanlage. Deswegen ist die Arbeit von Dimitri Zogas äußerst vielfältig. „Man muss auch

mal Rohre verlegen oder improvisieren“, erklärt er. Durch ein Praktikum ist der 21-Jährige zu Krüger gekommen, machte dort seine Ausbildung und wurde übernommen. Zogas hat für sich den richtigen Job gefunden. „Kälte fasziniert mich einfach“, erklärt er und fügt hinzu: „Mit der Zeit bekommt man ein Gespür für die Kälte. Oft merkt man schon beim Betreten einer Kühlzelle, was nicht stimmt“. Wer dafür sorgt, dass die Klimaanlage immer genügend kühle Luft haben, lesen Sie in der nächsten Woche.

### Der Mechatroniker für Kältetechnik

Früher hieß er Kälteanlagenbauer, heute arbeitet er als Mechatroniker für Klimatechnik“. Seine Einsatzgebiete sind vielfältig.

► **Ausbildungsdauer und -inhalt:** Die Ausbildung dauert dreieinhalb Jahre. Die Lehrlinge lernen, wie man direkt vor Ort oder in der Werkstatt die gewünschte Kälte wieder zügig herstellt. Immer wichtiger werden auch ökologische Gesichtspunkte und Energieeffizienz.

► **Aufgabenbereich:** Der Mechatroniker für Kältetechnik plant, montiert, repariert und wartet kälte- und klimatische Anlagen. Er führt Dämm- und Brandschutzmaßnahmen durch und muss sich in der Elektro- und Steuerungstechnik auskennen. Weil er ständig bei den Kunden vor Ort ist, sind auch Einsatzbereitschaft und Freundlichkeit enorm wichtig.

► **Nach der Ausbildung:** In dem Beruf entwickelt sich die Technologie rasant weiter, daher gibt es auch viele Aufstiegsmöglichkeiten. An die Lehre kann eine Meisterausbildung oder ein Ingenieursstudium folgen.

► **Einsatzgebiete:** Die Zeiten, in denen Kälte- und Klimaanlage nur Lebensmittel gekühlt haben, sind vorbei. Heute führt den Mechatroniker für Klimatechnik der Einsatz in Banken, Industrie, Forschung, Medizin oder in Firmen, die in irgendeiner Weise Geräte kühlen müssen. (mvö)

Informationen im Internet:  
[www.krueger-kaelte.de](http://www.krueger-kaelte.de)



Alexander Jurk liebt die Arbeit mit Metall. Bei seiner Ausbildung zum Behälter- und Apparatebauer bei der Firma Gohl in Singen ist der junge Gottmadinger unter anderem an der Produktion von Kühltürmen beteiligt. BILD: VÖLK

## Er sorgt für richtige Kühlung

### Perspektive Handwerk:

Das Arbeiten mit Metall fasziniert den angehenden Apparatebauer Alexander Jurk beim Kühlturmbauer Gohl

VON MELANIE VÖLK

**Singen** – „Ich liebe den Geruch von warmem Metall“, erklärt Alexander Jurk mit einem Lächeln und deutet auf die Produktion hinter ihm: Es wird geschweißt und gelötet, aus dem Ofen fährt gerade ein erhitztes Stahlblech heraus. Der junge Mann aus Gottmadingen macht bei Gohl in Singen eine Ausbildung zum Behälter- und Apparatebauer. Dort ist er an der Produktion von Kühltürmen beteiligt und sorgt mit seiner Arbeit dafür, dass den Klimaanlage bei den heißen Temperaturen nie die kühle Luft ausgeht. Der Behälter- und Apparatebauer begleitet die Produkte Edelstahl, Stahlblech, Kupfer und Aluminium durch die verschiedenen Verarbeitungsstufen bis hin zum fertigen Kühlturm. Und er ist auch dabei, wenn der

Apparat zum Transport ins In- und Ausland aufgeladen wird.

„Den Beruf kennen nicht viele. Er hört sich natürlich nicht so cool an wie der Mechatroniker, aber er deckt sehr viele Bereiche ab“, sagt Doris Gohl, in der Firma zuständig für Werbung und Marketing. 1996 wurde aus dem circa 8000 Jahre alten Beruf des Kupferschmieds der Behälter- und Apparatebauer. Bei Gohl gibt es die passende Ausbildung mit zusätzlichem Schwerpunkt auf Kühltürme seit 2006. In der großen Produktionshalle im Singener Industriegebiet sind die verschiedenen Arbeitsschritte am Kühlturm räumlich getrennt. Bevor die Metallteile Stück für Stück bearbeitet und zusammengesetzt werden, führt die Arbeit an den Zeichentisch und an den Computer. Sind alle Maße zusammengetragen, beginnt mit dem Ausstanzen der Metallstücke die Arbeit an dem Apparat. Dann läuft das Metall durch verschiedene Maschinen oder Werksätten und verändert dabei Form, Farbe und Oberflächenstruktur. Bis es schließlich die rechteckige Form annimmt und zum fertigen Apparat wird. Im Laufe seiner Ausbildung begleitet Alexander Jurk

das Material dabei und bearbeitet es auf verschiedene Art und Weise: Schweißen, Lötten, Biegen, Kanten, Kleben, Stanzen, formen oder verschrauben. „Man lernt viel, was man aus Metall alles machen kann“, erklärt Alexander Jurk.

Gerade bearbeitet der Auszubildende die Sprührohre, die im Kühlturm das Wasser verteilen. Vor ihm liegt ein langes, rundes Metallrohr, von dem seitlich mehrere kleine und großen Rohre abgehen. Auf einigen sind bereits rote Kunststofffüllkörper angebracht, die restlichen fixiert der Auszubildende mit einer Maschine. In dem Beruf von Alexander Jurk kommt es nicht nur auf Muskelkraft an, sondern auch auf handwerkliches Geschick und starke Teileverbindungen. „Es macht mir Spaß, aus rohem Material etwas herzustellen“, erklärt Alexander Jurk. Vor allem eine Bearbeitungsweise hat es ihm angetan: „Das Schweißen“, sagt er und deutet auf einem Kollegen, der gerade die Funken fliegen lässt. Welche Handwerker dafür sorgen, dass die Firma Gohl ihre Kühltürme auf die Dächer von Gebäuden stellen kann, lesen Sie in der nächsten Woche.

## Ein Arbeitsplatz mit guter Aussicht

### Perspektive Handwerk:

Der Volksmund kennt ihn als Dachdecker, doch der Dach-, Wand- und Abdichtungstechniker arbeitet nicht nur in luftiger Höhe.

VON MELANIE VÖLK

**Singen/Radolfzell** – 55 Stufen führen über ein siebenstöckiges Gerüst zum Arbeitsplatz von Klaus Denz und seinen Mitarbeitern. Auf dem Flachdach weht ein leichter Wind, die Sonne spitzt hin und wieder zwischen den Wolken hindurch. Die schwarze Bitumen-Abdeckung glitzert im Sonnenlicht. Es gab schon Tage, da heizte sich das für Flachdächer übliche Dichtungsmaterial bei Außentemperaturen von 35 Grad auf 76 Grad auf. „Da konnte man nicht am Fleck stehen, sonst bekam man warme Füße“, erklärt Klaus Denz lachend. Wie die meisten Handwerker in der Baubranche sind die Dachdecker extrem vom Wetter abhängig. Dennoch kann sich der 41-Jährige keinen anderen Beruf vorstellen. Schon als kleiner Bub faszinierte ihn das „Dächer machen“ – inzwischen hat er sich in seinem Wunschberuf selbstständig gemacht.

In Radolfzell erneuern er und seine Mitarbeiter die Abdichtung eines Flachdachs. Auf das Dach mit herrlichem Blick auf den Bodensee haben die Handwerker ihre gesamten Arbeitsmaterialien gebracht: Mehrere Brenner und Werkzeugkisten, dutzende Rollen mit Abdichtungsmaterial, Sicherungsgerüste und jede Menge Blech. Die feucht gewordene Wärmedämmung haben sie schon ausgetauscht, jetzt bringen sie die neue Abdichtung auf.

Markus Echnner und Carlo Karinu arbeiten mit einem Brenner die schwarzen Bitumenbahnen. Ein bekannter Geruch breitet sich aus. „Es riecht nach Asphalt“, erklärt Klaus Denz, weil das Einordnen des Geruchs zunächst schwer fällt. Durch die Hitze wird das schwarze Material weich, biegsam und



Carlo Karinu und seine Arbeitskollegen von Denz Dach erneuern in Radolfzell die Abdeckung eines Gebäudes. Statt mit Dachziegeln wird auf dem Flachdach mit einem Brenner und Bitumenbahnen gearbeitet. BILD: MELANIE VÖLK

ihn auf einen Kirchturm. „Das ist schon ein Erlebnis, wenn man an einer alten Kirche was machen darf“, erklärt Klaus Denz. Die alten Ziegel von Kirchen sind Hand gemacht – immer wieder stößt man dort auf „Feierabend-Ziegel“: Den letzten Ziegel des Tages hat der Hersteller damals immer individuell gestaltet: Sie wurden mit der Jahreszahl verziert, mit einem besonderen Muster oder gar einer Blume versehen.

Arbeiten an Kirchen sind für die Dachdecker eher die Ausnahme, die meisten Aufträge kommen von Privatpersonen oder Hausverwaltungen. Als Dachdecker muss man nicht nur körperlich fit sein, sondern sollte auch rechnen können, verrät Klaus Denz ausgenutzt. „Beim Ziegeldach müssen die Ziegel links, rechts, oben und unten aufgehen.“ Welcher Handwerker baut auf dem Dach arbeitet, lesen Sie in der nächsten Woche.

### Der Dachdecker

► **Ausbildungsdauer und -inhalt:** Die Ausbildung zum Dachdecker dauert drei Jahre. Die Lehrlinge lernen das Verarbeiten von Schiefer, Dachplatten, Schindeln, Ziegeln und Dachsteinen. Sie fertigen Pläne an, montieren und stellen Mauerwerk her.

► **Aufgabenbereich:** Dachdecker errichten Dächer, bekleiden Außenwände zur Wärmedämmung und dichten Dach-, Wand- und Bodenflächen an Bauwerken ab. Sie legen Dachbegrünungen und Fassadenbekleidungen an, erledigen Bauklempnerarbeiten und führen Feucht- und Nassraumabdichtungen durch.



## Technisch hoch hinaus

**Perspektive Handwerk:** Als Anlagenmechaniker hat Thomas Kollek viel mit erneuerbarer Energie zu tun

VON CAROLINE KNOCH

**Singen** – Ganz selbstverständlich balanciert Thomas Kollek über das Dach eines Einfamilienhauses in Hilzingen. Sogar bepackt mit seinen Werkzeugen und Materialien hat er keine Probleme, das Gleichgewicht in der Schräglage zu halten. Leider versperrt an diesem Tag der dichte Nebel die sonst so schöne Aussicht.

Thomas Kollek ist im Auftrag der Firma Eckey Gebäude- und Energietechnik unterwegs. Heute installiert er mit einem weiteren Mitarbeiter eine Photovoltaikanlage auf ein Wohnhaus. Anlagen dieser Art wandeln Strahlungsenergie in elektrische Energie um. Kurzum: Aus Sonnenlicht wird Solarstrom. Des Weiteren bietet das Unternehmen von Franz Eckey auch Dienstleistungen im Bereich Sanitär und Bad, Lüftung und Klima und Heizungstechnik an. Seine 30 Mitarbeiter sind ständig im Einsatz.

Darunter ist auch der Auszubildende Thomas Kollek zu finden. Er macht eine Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. In ein paar Monaten ist er ausgebildet und wird auch übernommen.

„Während der Schule habe ich ein Praktikum in diesem Bereich gemacht und es hat mir gut gefallen“, erzählt der 19-Jährige. Sein Beruf bringt immer neue Herausforderungen mit sich. „Man kommt viel rum und Technik hat mich schon immer begeistert“, erklärt Thomas. Er kann sich noch genau erinnern: Vor Beginn seiner Ausbildung stand er in einem Heizraum und war zunächst total überfordert. „Doch jetzt habe ich Schritt für Schritt gelernt, wie das alles funktioniert“, freut er sich.

Neben den Einsätzen bei Kunden besucht Thomas die Berufsschule. In Lernfeldern bekommen die Lehrlinge Einblicke in die Fertigung von Bauelementen oder die Installation von Trinkwasseranlagen. Neben diesen Beispielen gibt es noch 13 weitere Lernfelder, die die Auszubildenden bearbeiten.

Das Thema erneuerbare Energien wird immer wichtiger. Die Branche boomt und beinahe alle Ausbildungsplätze sind belegt. Und doch blickt Franz Eckey mit gemischten Gefühlen in die Zukunft. „Zwar ist der Beruf attraktiv als früher, jedoch wird der Fachkräftemangel auch auf uns zukommen“, befürchtet der Geschäftsführer. Aber mit Thomas Kollek kann er rechnen, und das jeden Morgen pünktlich um sieben Uhr. Wer im Haus für die richtige Wärme sorgt, lesen Sie in der nächsten Woche.

### Berufsbild Anlagenmechaniker

► **Ausbildungsdauer:** Die Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik dauert dreieinhalb Jahre. Während der Ausbildung kann sich der angehende Anlagenmechaniker auf einen Bereich spezialisieren. Zusätzlich erhält er aber auch Grundkenntnisse in den anderen Handlungsfeldern.

► **Ausbildungsinhalt:** Die Auszubildenden lernen, wie man versorgungstechnische Anlagen und Systeme plant und installiert. Außerdem kümmern sie sich um die Wartung und Instandhaltung.

► **Beschäftigungsmöglichkeiten:** Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik in Klempnerien, Installationsbetrieben oder bei Heizungs- und Klimaanlagenbauern. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten finden die Anlagenbauer bei Betreibern, die Solar und Regenwasseranlageneinrichten. (kn)

Thomas Kollek installiert eine Photovoltaik-Anlage auf ein Einfamilienhaus in Hilzingen. BILD: KNOCH



## Von Beruf Glücksbringer

**Perspektive Handwerk:** Bezirksschornsteinfeger Stefan Hügese gibt Einblicke in seine Arbeit

VON CAROLINE KNOCH

**Singen** – Es ist noch früh. Schon um halb sieben trifft Stefan Hügese in seinem Büro ein. Zuerst kontrolliert er die Termine für den noch jungen Tag, dann macht er die Messgeräte fertig, die er und seine Mitarbeiter bei der Arbeit benötigen werden.

Stefan Hügese ist Schornsteinfeger. Schon sein Vater übte diesen Beruf aus. „Ich arbeite gern im Freien und in ständigem Kontakt mit den Kunden“, erzählt Hügese. Der gebürtige Nordrhein-Westfale packte in den 80er Jahren seine Sachen und fand sein Glück in Baden-Württemberg. „Hier wurden damals Schornsteinfeger gesucht“, erklärt er.

Heute lebt Stefan Hügese in Weilerdingen und arbeitet ganz praktisch von zu Hause aus. „Mindestens 50 Prozent meiner Arbeitszeit verbringe ich im Büro“, bedauert Hügese. Durch die vielen Änderungen im Schornsteinfegergesetz sind viel mehr Nachweise nötig. „Das macht natürlich Arbeit“, sagt er. Außerdem gehen die meisten Aufträge an Privatkunden, die neben der Info Broschüre auch viele einzelne Rechnungen erhalten.

Stefan Hügese ist Bezirksschornsteinfeger. Zu seinem Verbreitungsgebiet gehören die Stadt Singen und die umliegenden Ortschaften Hausen an der Aach, Schlatt, Friedlingen und Duchtlingen. Er und seine beiden Mitarbeiter reinigen Schornsteine und messen die Emissionen. Ihre wichtigsten



Stefan Hügese misst die Gas- und Sauerstoffwerte einer Heizung. BILD: KNOCH

Aufgaben sind: Umweltschutz, Brandsicherheit und Energieberatung. An seinem Beruf fasziniert Hügese das Thema erneuerbare Energien. „Wer diesen Beruf wählt, ist da ganz nah dabei“, so der Bezirksschornsteinfeger. Hügese bildet zwar keine Lehrlinge aus, es würden aber immer junge Menschen gesucht. „Wir haben einfach keine Zeit

dafür“, sagt Hügese. Mit einem Vollzeit-Mitarbeiter und einem halbtags arbeitenden Rentner ist er ständig im Einsatz. „Ohne unsere Halbtagskraft würden wir es nicht schaffen“, gibt Hügese zu verstehen.

Wenn seine Kunden ihn als Glücksbringer bezeichnen, freut sich Stefan Hügese. „Auch heute kommt das noch

### Der Schornsteinfeger

► **Ausbildungsdauer und -inhalt:** Die Ausbildung zum Schornsteinfeger dauert drei Jahre. Die Lehrlinge lernen, wie man Heizungs-, Abgas- und Lüftungsanlagen kontrolliert. Außerdem wird ihnen gezeigt, wie man Schornsteine kehrt, Abgaswerte prüft und auf optimalen Energieverbrauch achtet.

► **Voraussetzungen:** Für den Ausbildungsberuf ist keine bestimmte schulische Vorbildung vorgesehen, die Betriebe stellen überwiegend Lehrlinge mit mittlerem Bildungsabschluss ein. Der Bewerber sollte schwindelfrei sein.

► **Beschäftigungsmöglichkeiten:** Schornsteinfeger sind im handwerklichen Bereich zu finden. Sie sind in Kleinstbetrieben oder bei einem Bezirksschornsteinfegermeister in einem festen Keilberuf beschäftigt.

hin und wieder vor“, berichtet er. Neben der Eigenschaft als Glücksbringer sieht er sich auch als Umweltschützer. Um diese Aufgabe zu erfüllen, ist jede Menge Kundenberatung nötig. „Der Schutz unserer Umwelt ist eine große Aufgabe für die Gesellschaft“, erklärt Hügese und macht sich auf zum nächsten Termin.

## Das Gefühl von Freiheit

**Perspektive Handwerk:** Unterwegs auf der Baustelle mit dem Bautechniker Markus Schwanz

VON CAROLINE KNOCH

**Singen** – Markus Schwanz ist ins Gespräch vertieft. Mit dem Maßstab zeigt er auf noch zu bearbeitende Flächen. Seine Mitarbeiter geben ein zustimmendes Nicken von sich. Die Baustelle in der August-Ruf-Straße muss ja schließlich fertig gestellt werden – Foto Wöhrstein kommt.

Markus Schwanz ist Bautechniker und für alle Vorgänge des Gebäudebaus verantwortlich. Im Innenraum und an der Außenfassade arbeiten rund zehn Männer. Alle sind mit verschiedenen Aufgaben beschäftigt. Einige kümmern sich um die Decke des zukünftigen Fotostudios, andere beschäftigen sich mit Fassadendämmungen oder klassischen Putzarbeiten.

Obwohl sie sich Stuckateure nennen, rückt die tatsächliche Arbeit mit Stuck eher in den Hintergrund. „Große Aufträge in Kirchen oder Schlössern übernehmen dann eher Restaurateure“, gibt Schwanz zu verstehen.

Der Arbeitstag eines Stuckateurs beginnt früh. Um halb sieben werden die Mitarbeiter der Abteilung Putz und Stuck der Firma Sauter eingeteilt. Nach einer kurzen Besprechung geht es an die Arbeit auf den verschiedenen Baustellen. Im Sommer sammeln sie Überstunden, denn wenn das Thermometer im Winter unter fünf Grad sinkt, stellen die Stuckateure ihre Arbeit im Freien ein. „Dann ist es schlichtweg zu kalt zum Arbeiten“, erklärt der Betriebsleiter.

An seinem Beruf gefallen ihm die Vielfalt und die immer neuen Herausforderungen. Mit jedem neuen Auftrag trifft er auch neue Menschen. „Da hat man richtig das Gefühl, frei zu sein“, schwärmt der 48-Jährige. Schon als Kind interessierte ihn das handwerkliche Arbeiten. Seine Ausbildung machte Markus Schwanz in einem kleinen Betrieb in Eigeltingen.

„Heute versucht man, die Ausbildung immer attraktiver zu gestalten“, erzählt er. Denn auch in seiner Branche ist der zukünftige Fachkräftemangel bereits spürbar, obwohl es in dem Beruf gute Verdienstmöglichkeiten gibt. Bei der Firma Sauter ist bisher aber noch alles in bester Ordnung. Momentan befinden sich zwei Lehrlinge im ersten und



Markus Schwanz kontrolliert auf der Baustelle in der August-Ruf-Straße, ob seine Mitarbeiter beim Einsetzen der Decke alles richtig gemacht haben. BILD: KNOCH

### Das macht ein Stuckateur

► **Ausbildungsdauer und -inhalt:** Die Ausbildung zum Stuckateur dauert drei Jahre. Auszubildende lernen, wie man mit modernen, aber auch mit traditionellen Techniken Wände, Decken, Böden und Fassaden bearbeitet und verputzt.

► **Beschäftigungsmöglichkeiten:**

Ein Stuckateur beherrscht nahezu alle Tätigkeiten des traditionellen und modernen Innenausbaus. Außerdem kennt er sich bestens mit der Dämmung von Wänden oder Dächern aus.

► **Geschichte:** In der Renaissance galten Stuckateure als Künstler und gestalteten wichtige repräsentative Innenräume. Auch das erste plastische Bühnenbild erstellte ein Stuckateur.

Als Auszubildender im dritten Lehrjahr. In den letzten Jahren hat sich, wie in allen Handwerksberufen, viel verändert. Der technische Fortschritt erlaubt den Stuckateuren einen körperlich freudlicheren Einsatzbereich als früher. Markus Schwanz ist stolz auf seine Arbeit und bedauert, dass sämtliche Be-



Raumausstattermeister Christian Steinert verlegt in der Singener Stadtbibliothek einen neuen Teppichboden. Dem 34-Jährigen gefällt vor allem das handwerkliche und kreative Arbeiten. BILD: SCHNEIDER

## Gespür für Farben und Stoffe

**Perspektive Handwerk:** Mit Möbelrücken hat ein Raumausstatter wenig zu tun. Doch liegen ihm auch nicht nur Böden und Wände am Herzen

VON ANNA-MARIA SCHNEIDER

**Singen** – Vorsichtig platziert Christian Steinert den Teppich auf der Treppe und klopft ihn mit einem Hammer fest an den Boden. Zufrieden schaut er sich sein Werk an. Die Singener Stadtbibliothek hat er schon teilweise mit einem neuen, robusten Teppichboden ausgestattet. Die alten Stühle sind ebenfalls wie neu, dank der erneuerten Polsterung. Steinert ist Raumausstattermeister und ein sehr vielseitiger Handwerker. „Von Teppich, Laminat, Vorhängen bis hin zum Sonnenschutz muss ein Raumausstatter alles können“, sagt Steinert.

„Von Teppich, Laminat, Vorhängen bis hin zum Sonnenschutz muss ein Raumausstatter alles können“, sagt Steinert.

Die Schönste an seinem Beruf sei die Abwechslung und das kreative Arbeiten, erzählt der 34-Jährige. „Man muss sich mit unterschiedlichen Materialien auskennen und versuchen,

dem Geschmack des Kunden entgegen zu kommen.“

Christian Steinert übt den Beruf mittlerweile seit 17 Jahren aus und trat damit in die Fußstapfen seines Vaters. Die Firma Steinert ist seit 1900 in Singen ansässig und Christian ist die vierte Generation Raumausstatter in der Familie. Sein Urgroßvater gründete den Familienbetrieb noch als Sattler und Tapezierer. Der Beruf des Raumausstatters wurde erst in den 1950ern eingeführt.

„Von Teppich, Laminat, Vorhängen bis hin zum Sonnenschutz muss ein Raumausstatter alles können.“

**Christian Steinert,** Raumausstatter-Meister aus Singen

Ein besonderer Aspekt des Raumausstatters ist, dass dieser auch Polsterungen durchführt. „Das Polstern ist richtig gefragt, denn damit kann man tolle Ergebnisse erzielen und alte Sitzmöbel aufwerten“, sagt Christian Steinert.

Allgemein sei ihm aufgefallen, dass viele Leute mehr Wert darauf legen, das Handmade zu restaurieren, als es neu kaufen. „Einmal durfte ich

ein 150 Jahre altes Sofa neu polstern, das war schon etwas ganz Besonderes“, erzählt der 34-Jährige.

**Abwechslungsreiche Arbeiten**

Die teilweise anstrengende Arbeit macht dem Raumausstatter nicht viel aus, schließlich sei der Beruf so vielseitig, dass es schwere, aber auch leichte Arbeiten gebe und sich das gut abwechseln. „Polstern ist nicht so anstrengend wie zum Beispiel das Verlegen von Parkett-Böden“, so Steinert. Doch auf eins freut sich der Handwerker nach jedem Arbeitstag: „Ich finde es toll, am Abend zu sehen, was man mit seinen eigenen Händen geschaffen hat. Das ist ein gutes Gefühl.“

Viele wechseln einen Raumausstatter mit einem Inneneinrichter. Aber mit der Platzierung von Möbeln hat Christian Steinert nichts zu tun. „Wir machen fast alles, was mit dem Innenausbau eines Raums zu tun hat.“

Um diesen Beruf erlernen zu können, seien ein räumliches Vorstellungsvermögen, Kreativität, gute Mathekenntnisse und ein Gespür für Farben und Stoffe wichtig. „Man muss sich jeden Tag auf die Aufgaben neu einstellen, denn jeder Raum und jeder Kunde ist anders“, sagt er.

### Der Beruf des Raumausstatters

► **Ausbildungsdauer und -inhalt:** Die Ausbildung zum Raumausstatter dauert drei Jahre und umfasst die Schwerpunkte Boden, Polsterung, Raumdécoration, Licht-, Sicht- und Sonnenschutzanlagen sowie Wand- und Deckendécoration. Neben den handwerklichen Fähigkeiten lernen Auszubildende auch den Umgang mit unterschiedlichen Materialien und Kundenberatung. Doch auch

der organisatorische Teil der Arbeit wie das Vorbereiten der Arbeitsabläufe, Buchhaltung und Vermessungen sind Bestandteil der Ausbildung.

► **Voraussetzungen:** Für die Ausbildung zum Raumausstatter genügt ein Hauptschulabschluss. Allerdings sollten Bewerber auch handwerkliches Geschick und ein Gespür für Farb- und Formharmonie mitbringen.

Ebenfalls ist Stilempfinden und Kreativität von sehr großer Bedeutung.

► **Nach der Ausbildung:** Nach der Ausbildung zum Raumausstatterergesellen ist eine Meisterausbildung möglich. Als Meister kann dann an der Fachhochschule der Beruf Inneneinrichter oder Designer erlernt oder ein eigener Betrieb eröffnet werden.



## Kraftakt im Badezimmer

**Perspektive Handwerk:** Ganz schön mit anpacken müssen die Anlagenmechaniker, wenn es darum geht, ein altes Badezimmer in neuem Glanz erstrahlen zu lassen

VON ANNA-MARIA SCHNEIDER

**Singen** – Schwer sieht die Badewanne aus. Und sperrig ist sie sowieso. Mit vereinten Kräften wuchten Edgar Denecke und Dominik Sing die ausrangierte Badewanne aus dem kleinen Badezimmer der Wohnung. „Anlagenmechaniker müssen auch mit anpacken können“, sagt Manfred Rimmele. Der 44-Jährige ist Gas-Wasser-Installateur-Meister bei der Firma Widmann aus Singen. Diese bieten neben anderen Dienstleistungen wie beispielsweise einem Apparat- und Lüftungsdienst auch den Neubau und Umbau von Sanitäranlagen. Für diesen Bereich sind Rimmele und seine Kollegen zuständig.

„Früher hieß der Beruf Gas-Wasser-Installateur, heute heißt die korrekte Berufsbezeichnung Anlagenmechaniker“, erklärt Rimmele. Der Einsatzbereich des Anlagenmechanikers ist vielfältig. So fällt neben jeglichen Installationen im Badezimmer auch das Verlegen von Anschlüssen im industriellen Sektor in seinen Aufgabenbereich. Der heutige Auftrag lautet, ein in die Jahre gekommenes Badezimmer in einer Wohnung komplett rauszureißen und zu entsorgen. „Erst holen wir alles raus, dann bauen wir eine neue Badewanne, Waschbecken und was alles dazugehört ein, verlegen die Anschlüsse und dann sind wir fertig“, so der Gas-Wasser-Installateur. Das dauert um die zwei bis drei Tage. Ein Fliesenleger macht dann das neue Bad perfekt.

Manfred Rimmele arbeitet seit 26 Jahren in dem Beruf und schätzt vor allem die Abwechslung. „Nicht jedes Badezimmer ist gleich und auch die Kundenwünsche sind sehr unterschiedlich“, berichtet der 44-Jährige. Gerne denkt Rimmele auch an die besonderen Aufträge, die er in seiner Berufslaufbahn erlebt hat. Dazu gehören beispielsweise die außergewöhnlich teuren und exklusiven Bäder, die er gemeinsam mit seinen Kollegen einbauen durfte. Doch ein Auftrag in einem Bürogebäude hebt sich von seinem eigentlichen Einsatzgebiet ab: „Einmal haben wir einen sieben Meter hohen Wasservorhang installiert, er sollte als Dekorelement und Luftbefeuchter dienen“,



Dominik Sing und Edgar Denecke, Anlagenmechaniker bei der Firma Widmann, tragen eine alte, sperrige Wanne aus dem Badezimmer hinaus. BILD: SCHNEIDER

erzählt Manfred Rimmele. Besonders wichtig für den Beruf des Anlagenmechanikers sind ein mathematisches Verständnis und die Bereitschaft, auch körperlich arbeiten zu wollen. „Bei der Rohmontage von Heizungen muss man die Heizkörper auch tragen und die sind ganz schön

schwer“, sagt Rimmele. Tragen muss der 44-Jährige nicht mehr viel, da er als Abteilungsleiter des Sanitärbereichs der Firma Widmann für die Organisation der Aufträge verantwortlich ist. Wer die anderen Räume in einem Haus ausbaut, lesen Sie in der nächsten Folge der Serie „Perspektive Handwerk“.

## Das muss der Anlagenmechaniker können

► **Ausbildungsdauer und -inhalt:** Anlagenmechaniker fertigen Bauteile und montieren sie zu Baugruppen, Apparaten, Rohrleitungssystemen und Anlagen. Die Ausbildung dauert dreieinhalb Jahre und beinhaltet unter anderem den Umgang mit Werkstoffen und deren Verarbeitung sowie das Lesen und Verstehen von Rohrleitungsplänen, Schweiß- und Montageplänen. Auch stehen Apparatebau und Schweißtechnik auf dem Programm. Neben den technischen Fähigkeiten bekommen die

Auszubildenden auch Einblick in die Organisation eines Betriebes.

► **Voraussetzungen:** Viele Betriebe setzen bei angehenden Anlagenmechanikern den Realschulabschluss voraus. Jedoch sind auch gute Noten in Schulfächern wie Werken und Technik oder auch Mathematik wichtig für die Ausbildung, da sie sehr viel mit dem späteren Beruf zu tun haben. Und auch gute Physikkenntnisse sind bei einer Bewerbung von Vorteil.

► **Nach der Ausbildung:** Um den Anforderungen des Arbeitsalltags gerecht zu werden, müssen Anlagenmechaniker ihr Fachwissen stets aktuell halten und ihre Fachkenntnisse erweitern. Wer beruflich vorankommen will und eine leitende Position anstrebt, kann eine Aufstiegsweiterbildung ins Auge fassen. Dies kann eine Weiterbildung als Meister oder Techniker sein. Auszubildende mit Abitur können auch ein weiterführendes Studium beginnen.



Sascha Jäger aus Gottmadingen arbeitet als Anlagenmechaniker mit Schwerpunkt Heizung bei Kumpf und Arnold. Er kümmert sich darum, dass sich die Menschen in ihrem Zuhause bei Wärme wohlfühlen. BILD: VÖLK

## Er füllt das Haus mit Wärme

**Perspektive Handwerk:** Der Anlagenmechaniker mit Schwerpunkt Heizung sorgt für die richtige Temperatur

VON MELANIE VÖLK

**Singen** – Wenn ein Haus neu gebaut wird, ist es der Anlagenmechaniker mit Schwerpunkt Heizung, der es mit Wärme, also mit Leben füllt. Die Arbeit dieses Handwerkers führt ihn aber nicht direkt in den Rohbau, sondern erst einmal an den Schreibtisch: Die Zeiten, in denen die Wärme nur aus dem Rohr-Heizkörper kam, sind längst vorbei und jeder Kundenwunsch individuell. Heute kommt die Wärme aus Wänden und Fußböden, aus der Sitzbank oder einer Heizung, die sich als Handtuchhalter tarnt. Oft ist das Planen der Heizungsanlage aber gar nicht so einfach. „Heute baut man mit vielen Fenstern, da ist ein Heizkörper oft im Weg. Wir müssen also ein System planen, das wirtschaftlich ist und keine Stellfläche wegnimmt“, erklärt Michael Kumpf, Zentralheizungs- und Lüftungsbaumeister bei Kumpf und Arnold in Singen.

### Anlagenmechaniker

► **Ausbildungsdauer und -inhalt:** Die Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik dauert dreieinhalb Jahre. Dabei lernen die Lehrlinge, wie man versorgungstechnische Anlagen und Systeme plant und installiert. Außerdem warten sie Heizungsanlagen und bedienen Regel- und Steuertechnik.

► **Beschäftigungsmöglichkeiten:**

Anlagenmechaniker arbeiten in Klemmpreisen, Installationsbetrieben oder bei Heizungsbauern. Weitere Möglichkeiten sind in Betrieben, die Solaranlagen einrichten, bei Hausmeisterdiensten oder Wartungsdiensten.

► **Weiterbildung:** Nach der Ausbildung können die Anlagenmechaniker die Prüfung zum Installateur- und Heizungsbaumeister ablegen oder sich zum Heizungsanlagen- und bedienenden Regel- und Steuertechnik, Fachrichtung Heizungstechnik, weiterbilden. Auch ein Studium der Versorgungstechnik ist möglich. (m.v.)

reich kennt das Handwerk inzwischen 20 verschiedene Techniken. Die Energiebranche wandelt sich stetig, deswegen sind Schulungen unabdingbar, um immer auf dem neusten Stand der Technik zu sein. Darüber hinaus braucht der Anlagenmechaniker nicht nur Muskelkraft, sondern auch ein breites Fachwissen, um sich mit den komplexen Anlagen und den verschiedenen Regelsystemen auszukennen. „Wir haben die Aufgabe, das, was der Mensch will, mit Technik zu bedienen“, erklärt Michael Kumpf. Zu den Aufgaben des Anlagenmechanikers gehören auch die jährliche Wartung und der Kundendienst. Sascha Jäger aus Gottmadingen hat seine Lehre bei Michael Kumpf und Ingo Arnold absolviert. Um 7:30 Uhr beginnt sein Arbeitstag mit der Besprechung in der Firmenzentrale. Dann nimmt er seinen Werkzeugkoffer und erledigt, was gerade anfällt: Geht auf große Baustellen, erledigt kleine Kundendienstaufträge,

behebt Störungen, verlegt Leitungen oder wartet die verschiedensten Anlagen. „Es ist ein spannender, vielseitiger und abwechslungsreicher Beruf“, erklärt der 20-Jährige. Das Hauptgeschäft des Anlagenmechanikers ist die Sanierung, Instandhaltung und der Kundendienst. Dazu gehört auch der Notdienst. Wenn eine Heizung einmal ausfällt, hält sie sich nicht an Geschäftszeiten. Das wissen Michael Kumpf und Ingo Arnold nur zu gut. Es war Feierabend des 23. Dezember, als der Anruf kam: In einem Zehn-Familienhaus ist der Heizkessel kaputtgegangen. Es begann eine Nachtschicht mit einer Odyssee auf der Suche nach Material und viele Stunden im Keller des Hauses, die am Heiligabend um 14 Uhr endete. „Sie glauben nicht, wie viel Dankbarkeit die Wärmeversorgung bringt“, erklärt Michael Kumpf mit einem Lächeln. Welcher Handwerker im Haus noch für Behaglichkeit sorgt, lesen Sie in der nächsten Woche.

## Technik auf dem Vormarsch

**Perspektive Handwerk:** Zu Hause im Garten entspannen – Rolf Denzel hat sich diese Aufgabe zum Beruf gemacht, im Winter fehlen aber die Aufträge

VON CAROLINE KNOCH

**Singen** – Mit großen Schritten läuft Rolf Denzel auf seine Baustelle. Drei seiner Mitarbeiter sind bereits an der Arbeit. Sie drapieren große Natursteine kunstvoll übereinander und lassen so eine Mauer entstehen. Sogar der Regen und die sinkenden Temperaturen jetzt im Herbst machen ihnen nichts aus – eisern arbeiten sie unter freiem Himmel.

Rolf Denzel ist Ingenieur der Landschaftspflege. Vor seinem Studium an der Fachhochschule in Nürtingen machte er eine Ausbildung zum Gärtner. Auf die Idee hat ihn sein Vater gebracht, der ebenfalls den Gärtnerberuf wählte. „Ich bin gerne im Freien“, erzählt Denzel. Auch wenn es draußen wieder kälter wird, macht das dem Ingenieur nichts aus. In einer Fabrikhalle könnte er niemals arbeiten. „Da weiß man ja gar nicht, ob es gerade regnet oder doch die Sonne scheint“, sagt er.

Seine Firma Denzel – Gärten und Landschaftsbau besteht seit 20 Jahren. „Auf einer Baustelle arbeiten zwischen zwei und drei Vorarbeiter zusammen“, erklärt Denzel. Zu den Aufgaben des Unternehmens gehören die Planung, Gestaltung und Pflege von sämtlichen Außenanlagen. Das Spektrum geht von Gärten und Terrassen über zurzeit gefragte Wasserspiele wie Pools und Teiche. Jedoch liegt der Schwerpunkt des Unternehmens im Mauerbau und in der Arbeit mit Natursteinen.

An seiner Arbeit gefällt Denzel besonders, dass er seine Kreativität voll ausleben kann. „Die einzige Grenze ist der Wunsch des Kunden“, erzählt er. „Jedoch lassen sie sich aber gern beraten und umstimmen“. Auch für junge Menschen spielt der Faktor Kreativität bei der Berufswahl eine entscheidende Rolle. „Es muss einem auch liegen, in der Natur zu arbeiten, da trennt sich die Spreu vom Weizen relativ früh“, erklärt Denzel.

In den letzten 20 Jahren hat sich viel verändert. Auf einer Baustelle werden nur noch Fachkräfte benötigt. „Der klassische Hilfsarbeiter, der die Schaufel schwingt, hat keine Funktion mehr“,



Landschaftsgärtner Rolf Denzel schaut auf einer seiner Baustellen vorbei und legt auch selbst mal Hand an. BILD: KNOCH

### Der Landschaftsgärtner

► **Ausbildungsdauer und -inhalt:** Die Ausbildung zum Landschaftsgärtner dauert drei Jahre. Die Auszubildenden erlernen das Bedienen von Geräten und Maschinen sowie das Bearbeiten verschiedenster Materialien in der Natur.

► **Arbeitsfelder:** Landschaftsgärtner planen, gestalten und bauen Mauern,

Wege und Wasserspiele im Garten. Außerdem sind sie für verschiedenste Pflanzungen verantwortlich. Die Beratung der Kunden und anschließende Pflege gehören ebenfalls zu seinem Einsatzgebiet.

► **Weiterbildung:** Ein Landschaftsgärtner hat die Möglichkeit, eine Meister- oder Technikerprüfung zu machen. Außerdem kann man den Studiengang Landschaftsarchitektur an Fachhochschulen oder Universitäten studieren.

auch Bäume und Sträucher erhielten den letzten Schliff vor dem Schnee. Aber im Winter gibt es für Garten- und Landschaftsbauer kaum etwas zu tun. „In dieser Jahreszeit denken die Menschen einfach nicht an ihren Garten“, bedauert er. Obwohl es sinnvoll wäre, mit der Planung des eigenen Gartens bereits im Winter zu beginnen, um ihn dann im Frühjahr genießen zu können.

gibt der Geschäftsführer zu verstehen. Auch der technische Fortschritt und die daraus entstandenen Möglichkeiten mit Hilfe von Maschinen haben vieles erleichtert.

Jetzt in der kalten Jahreszeit bereiten sich die Mitarbeiter von Rolf Denzel auf den „Winterschlaf“ vor. Im Herbst wurden noch die letzten Pflanzungen vorgenommen, Rasen wurde eingesät,

## Alle Teile aus einer Hand

**Perspektive Handwerk:** Als Schreiner braucht man nicht nur ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen, auch Kreativität ist gefragt

VON CAROLINE KNOCH

**Singen** – Jürgen Schmid steht allein in seiner Werkstatt. Mit dem Maßstab kontrolliert er die Maße einer Zeichnung auf einem Holzbrett. „Das wird einmal eine Tür“, erklärt der Schreinermeister. Die Eins-zu-Eins-Vorlage dient später dafür, dass beim Bau des Möbelstücks alles zusammenpasst.

Mittlerweile ist es 16 Uhr. Jürgen Schmid schickt seine Mitarbeiter nach Hause. Nach einem langen Arbeitstag, der schon um sieben Uhr in der Frühe beginnt, widmet er sich nun noch der Büroarbeit. Unterstützung erhält er dabei von seiner Frau Inge. „Das dauert dann ungefähr noch zwei Stunden“, sagt Schmid. Neben ihm arbeiten noch ein weiterer Schreinermeister und ein Lehrling in der Schreinerei. „Wenn Not am Mann ist, erhalten wir zusätzlich Hilfe von einem freien Gesellen“, erzählt der Geschäftsführer.

Die Schreinerei Schmid wurde im Jahr 1929 von Koronat Schmid, dem Großvater des heutigen Inhabers, gegründet. Heute reicht das Angebot von Schlaf- und Wohnzimmern über Küchen- und Badeeinrichtungen bis hin zu Bauschreinerarbeiten wie Holzdecken oder Parkettböden. In der Schreinerei ist der Kunde sozusagen König. Egal ob modern oder klassisch – der Gestaltung der Möbelstücke sind keine Grenzen gesetzt.

Jürgen Schmid ist es wichtig, die Möbelstücke mit dem Kunden zusammen zu entwerfen. „Mit nur einer E-Mail und einer Zeichnung kann ich nichts anfangen“, gibt er zu verstehen. In der Planung möchte er den Kunden und seine aktuelle Einrichtung kennen lernen, um sich ein besseres Bild von ihm und seinen Wünschen machen zu können. An seiner Arbeit gefällt ihm besonders, dass er die Entwicklung des Möbelstücks betrachten und selbst alle Teile bauen kann. „Da kann man am Ende richtig stolz auf seine Arbeit sein“, freut sich der 47-Jährige.

Was und für wen etwas gebaut wird, hängt von der jeweiligen Konjunkturphase ab. In diesem Jahr waren rund 70 Prozent der Aufträge von Privatkunden, in den vergangenen Jahren sah die Situation aber auch mal anders aus und die Industrie war mit mehr Aufträgen vertreten. „Zurzeit sind wir gut ausgelastet und es gibt immer etwas zu tun“, sagt er.

Wie auch in anderen Handwerksberufen geht die Zahl der Bewerber zurück. „Noch vor drei Jahren hatten wir jedes Jahr 15 Bewerber“, erinnert sich der Schreinermeister. Heute ist die Zahl auf fünf zurückgegangen. Trotzdem gibt es in der Schreinerei Schmid immer Lehrlinge, die gerne mit Holz arbeiten und ihre Kreativität ausleben möchten.

Jürgen Schmid folgte der Familientradition und machte, wie zuvor sein Vater und Großvater, eine Ausbildung zum Schreiner. Im noch jungen Alter von 22 Jahren legte er die Meisterprüfung ab und übernahm die Firma. Da er als Geschäftsführer auch mit anpackt,



Zahlreiche Maschinen sind in der Schreinerei Schmid in Singen zu finden. An einer bearbeitet Jürgen Schmid gerade eine Holzplatte. BILD: KNOCH

### Das macht ein Schreiner

► **Ausbildungsinhalt:** Die Auszubildenden erhalten eine theoretische sowie eine praktische Ausbildung. Im Unterricht werden ihnen die Grundfertigkeiten im Umgang mit Handwerkzeugen und verschiedenen Materialien vermittelt.

► **Beschäftigungsmöglichkeiten:** Neben dem traditionellen Möbeltischler,

der für die Raumausstattung verantwortlich ist, gibt es auch Bautischler für Fenster und Türen sowie Modelltischler für Gussformen.

► **Voraussetzungen:** Als Tischler braucht man vor allem zwei Dinge: geschickte Hände und einen Sinn für Technik. Ebenfalls gern gesehen sind Kreativität und neue Ideen, wie die Werke individuell gestaltet werden können.

hat er in den letzten Jahren zahlreiche Möbelstücke entworfen. „Jedes Stück ist anders, auch die Art der Gestaltung verändert sich im Lauf der Zeit“, schwärmt er. Derzeit nähern sich die Kundenwünsche wieder dem Stil der 70er Jahre an.

Früher hat er gern die Kinderserie „Meister Eder und sein Pumuckl“ ge-

schaht. Das Schreinerhandwerk unterscheidet sich auch nicht wesentlich von der dargestellten Arbeit des Meisters Eder. „Die Kundschaft ist immer noch die gleiche, jedoch wäre man heute als Ein-Mann-Betrieb nicht mehr konkurrenzfähig“, erklärt Schmid und kontrolliert noch einmal die Maße auf der Vorlage.





## Singen aktiv: Abendgesellschaft

Nahezu 500 Gäste durfte Singen aktiv auf Ihrem Gesellschaftsabend in der Singener Stadthalle am 8. November begrüßen. Lebendig, informativ und unterhaltsam gestaltete sich die Begegnung der Singener Unternehmen. Über 250 Kerzen auf festlich gestalteten Tischen, ein wohlschmeckendes 3-Gänge-Menü, die bekannte Dieter Rühland Musik und der quirlige „Enter-Trainer“ Richard de Hoop sorgten für einen angenehmen und interessanten Abend.

Im Fokus des Vortrages des äußerst unterhaltsamen niederländischen Redners stand „Orchestrales Zusammenspiel für nachhaltigen Teamerfolg“ Hierzu nutzte Richard de Hoop Musik als Metapher und Inspirationsquelle für Motivation und Teambuilding in Unternehmen. Dazu ordnet er Charaktere von Menschen verschiedenen Musikinstrumenten zu. Nur das freudvolle Zusammenspiel des Orchesters „der Mitarbeiter“ unter der Leitung motivierender Dirigenten „der Vorgesetzten“ führt zu einem optimalen Klangerlebnis und einer Höchstleistung des gesamten Ensembles.

Die besondere Atmosphäre und die Realisierung dieser Form des Gesellschaftsabends ist Dank des finanziellen Engagements unserer Partner möglich. Daher möchten wir besonders unseren Presenting Partnern der Thüga Energie Singen und der Sparkasse Singen-Radolfzell sowie unseren Hauptsponsoren der Audi BKK, der Stadt Singen und Südstern Bölle, unseren Sponsoren Nestlé Maggi-Werk Singen, Nycomed - ein Unternehmen der Takeda Gruppe, dem Südkurier und dem k&k Catering danken. Ein herzliches Danke auch für die leuchtende Tischdekoration an Möbel Braun.



## Singen im Advent

Glitzerndes, leuchtendes Singen - eine wunderschöne Einkaufsatmosphäre - so präsentiert sich die Einkaufsstadt Singen in der Adventszeit. Wunderschöne Fenster und Hausfronten in der Innenstadt und im Süden glänzen und strahlen um die Wette.

Lichter erstrahlen in den Bäumen und die einmalige Weihnachtsbeleuchtung erhellt die Innenstadt, über 125 große leuchtende Sterne schmücken den Singener Süden.

Hunderte von Lichtern erstrahlen ab dem 25. November in der Singener Innenstadt. Dies ist der Beginn der wunderschön illuminierten Adventszeit in Singen.

Dank der Initiative von Privaten, des City Rings, der Thüga Energie Singen und insbesondere der Stadt Singen kann die aufwendige Lichtinstallation seit Jahren realisiert werden. Große Tannenbäume an Kreuzungspunkten der Stadt und über 40 weihnachtliche Tannen unterstreichen die winterliche Atmosphäre und schmücken die Scheffel- und Hegaustraße. An den vier Adventssamstagen umrahmen Schülerinnen der Jugendmusikschule mit weihnachtlichen Klängen den Einkaufsbummel in der Stadt.

## Krippenpfad

Ein besonderer Hingucker ist in diesem Jahr wieder der Singener Krippenpfad, der sich ab dem ersten Adventswochenende durch viele Geschäfte der Innenstadt zieht. Strahlend gelbe Sterne weisen auf die Krippen in den Schaufenstern hin. Über 40 Partner haben nahezu 100 Krippen herausgeputzt - eine sympathische und interessant anzuschauende Adventsaktion für die kleinen und großen Gäste unserer Stadt.



## Singen mit Musik

Musikalisch startete die Adventszeit in Singen am Freitag, 25. November. 11 Partner haben zum musikalischen Programm in ihren Geschäften in die Singener Innenstadt eingeladen. In der Zeit zwischen 18 Uhr und 22 Uhr präsentierten sich die Einzelhändler einmal mehr als Gastgeber. Ein gemütlicher aber auch temperamentvoller Rahmen mit Zeit zum Schnuppern, zum Reden, um Neues kennen zu lernen und um in angenehmer Atmosphäre den Abend zu genießen.

Das Programm war stimmungsvoll und vielfältig und reichte von Rock`n`Roll über swingenden Jazz, bis hin zu Piano, Keyboard, Gitarre und dem Ausnahmeinstrument Marimbaphon.

Sechs Meter hohe orangene und rote Pylonen wiesen den Weg zu den musikalischen Partnern des Abends und hüllten die City in eine einmalig schöne Atmosphäre.

## Vielseitiges Kulturprogramm in der Stadthalle

Die Singener Stadthalle hat ein ansprechendes Programm für die unterschiedlichen Geschmäcker der großen und kleinen Gästen zusammengestellt.





**Kleiner Weihnachtsmarkt**

Vor dem Hause Karstadt sorgt ein kleiner, gemütlicher Weihnachtsmarkt für einen Treffpunkt während der gesamten Adventszeit und die kleinen Gäste werden an den Adventsams- tagen mit Mitmachaktionen verwöhnt. Ein glänzendes und vielfältiges Singen heißt seine Gäste willkommen.

**Kirchen im Advent**

Mit einem besinnlichen Programm setzen die Kirchen einen bewussten Gegenpol zur vorweihnachtlichen Hektik. Mit besinnlicher Musik, nachdenklichen Texten und angenehmen Kerzenschein laden sie zur Ruhe ein.

**Kunstvoll gestaltete Weihnachtsbäume**

Über 20 Holzweihnachtsbäume, künstlerisch gestaltet von Schülerinnen und Schülern der 8. Klasse der Waldeck-Schule sind bei einem Rundgang im Singener Rathaus anzusehen.

**Weihnachten in den Ortsteilen**

Wunderschön gestaltete Adventsfenster, individuell gestal- tete Weihnachtsmärkte und Adventskonzerte stehen auf dem Programm der Singener Ortsteile. Die Adventszeit wird auch hier zu einem besonderen Ort der Begegnungen.

**Wintersonnwendfeier**

Zeit für Achtsamkeit und vorweihnachtlicher Raum für Ruhe - hierzu lud Britta Haupka bereits zum sechsten Mal auf den Heinrich-Weber-Platz an einem Freitagabend im Advent ein. Pünktlich um 18 Uhr werden 300 Wunschwunderkerzen ent- zündet. Ein stimmungsvolles Lichterfest mit barocker weih- nachtlicher Bläsermusik.

**Relaunch Gewerbeimmobilienportal - [www.immoportal-bodensee.net](http://www.immoportal-bodensee.net)**

Noch übersichtlicher, noch mehr Informationen und schnel- lere Suche - das stand auf dem Programm der Überarbeitung der Seiten [www.immoportal-bodensee.net](http://www.immoportal-bodensee.net).

Zur Erinnerung: Die Stadt Singen und Singen aktiv Standort- marketing e.V. haben sich dem Gewerbeimmobilienportal Bodensee angeschlossen. Auf diesem Portal werden nur Immobilienangebote aus den Teilnehmerkommunen, die die Inserierung unterstützen, aufgenommen. In dem Ge- werbeimmobilienportal Bodensee können ausschließlich Immobilienangebote veröffentlicht werden, die für eine gewerbliche Nutzung geeignet sind, wie Gewerbebauland, Büro-, Produktions-, Lager und Ladenflächen und zum Ver- kauf oder zur Vermietung stehen.

Solche Immobilienangebote können sowohl von Privat als auch von gewerblichen Anbietern aufgenommen werden. Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Einstellung von Daten. Die Einstellung von Angeboten ist kostenlos.

Wir freuen uns, wenn Sie diese Gratisinseration nutzen. Da- mit können wir die interessante Angebotsstruktur in Singen einem regionalen und überregionalen Interessentenkreis einmal mehr präsentieren. Angaben zum Standort sind bereits von uns eingepflegt. Weitere Anregungen Ihrerseits nehmen wir gerne entgegen.

**Parken in Singen - „Wir haben Platz!“**

In Singen kann man toll und schnell parken, so oftmals die Resonanz aus Kundengesprächen in den Singenern Geschäf- ten. Ebenfalls sehr positiv aufgenommen wird das elektro- nische Parkleitsystem, dass viele Besucher schnell zum ge- wünschten Ziel bringt. Auswärtige Besucher kennen oft die sehr mühsame Suche in anderen Städten und genießen den Vorteil der Hohentwielstadt. Ein Wunsch des Arbeitskreises Handels wurde formuliert, diese Stärke Singens noch weiter herauszustellen.

Entwickelt wurde von Singen aktiv in enger Zusammenar- beit mit dem Fachbereich Bauen, der Hausdruckerei, der Wirtschaftsförderung sowie dem City Ring und dem Han- delsverband ein Informationsflyer. Übersichtlich und schnell gibt er Auskunft zu den zentral liegenden Gratisparkplätzen wie auch zu den Parkhäusern, die dem Parkleitsystem ange- schlossen sind. Sehr begrüßt wurde die Erstellung des Flyers von den Stadtwerken, die freundlicherweise die Druckkosten der 5.000 erstellten Flyer übernommen haben. Besten Dank!

**Singen aktiv - Netzwerk und Hebelwirkung für unsere Stadt**

Singen aktiv hat verglichen mit Wirtschaftsförderungsakti- vitäten mit Schwerpunkt Marketing an anderen Standorten, drei sich gegenseitig verstärkende Leistungsmerkmale. Die- se sind: Public-Private Partnership, die Kombination aus starkem Ehrenamt mit hauptamtlicher Geschäftsführung und einem strategischen Schwerpunkt auf der Mobilisierung und Verknüpfung zusätzlicher Kräfte durch intensive Zusam- menarbeit mit zahlreichen Institutionen innerhalb und au- ßerhalb der Stadt.

Diese drei Faktoren führen zu einem aktiv gepflegten Netz- werk und einer großen Hebelwirkung, die sehr positive Auswirkung hinsichtlich der wirtschaftlichen Werte der aus- geführten Aktionen hat. Dies verstärkt sich durch die Zu- sammenarbeit mit den Institutionen der Region. Mit einem Faktor 1 für den Einsatz der öffentlichen Mittel wird eine He- belwirkung mit dem Faktor 5 erreicht. Unserem grundsätzlich formulierten Ziel „Bündelung der Kräfte“ wird damit Rech- nung getragen. Diese positive Entwicklung von Singen aktiv wurden detailliert im Rahmen des Verwaltungsausschusses der Stadt Singen sowie auf der Mitgliederversammlung von Singen aktiv im Frühjahr vorgestellt.

Prima Parken in SINGEN!



**Parkhäuser in 78224 Singen:**

- Parkhaus Stadthalle\***  
Am Schloßgarten 2 / Hohgarten 4  
Montag bis Samstag - Je angefangene 30 Min. 0,50 €  
Sonn- und Feiertag - Je angefangene 60 Min. 0,50 €  
Nachtschwärmer/Theaterarif: Montag bis Sonntag  
3,00 € zwischen 19 Uhr und 6 Uhr  
Tageskarte 10,00 €
- Parkhaus Heinrich-Weber-Platz\***  
Freiheitstr. 23  
Je angefangene 30 Minuten 0,50 €  
Tageskarte 10,00 €
- C&A Parkplatz\***  
gegenüber Theodor-Hanloser-Str. 55  
Für Kunden: 0,30 €  
1,0 Stunde: 0,60 €  
1,5 Stunde: 0,90 €  
2,0 Stunde: 1,20 €  
2,5 Stunde: 1,50 €  
3,0 Stunde: 2,30 €  
Für Nicht-Kunden: 0,60 €  
1,20 €  
1,80 €  
2,40 €  
3,00 €  
4,00 €
- City Parkhaus\***  
Schwarzwaldstr. 1  
Je angefangene 30 Minuten 0,80 €  
Je angefangene 60 Minuten 1,00 €  
Jede weitere Stunde 1,00 €
- Parkhaus Zentrum Gambrinus\***  
im Gambrinus 1  
Bis 30 Minuten 0,50 €  
Bis 60 Minuten 1,00 €  
Je weitere Stunde 1,00 €  
Nachtarif:  
2,50 € zwischen 20 Uhr und 7 Uhr  
Tagespauschale 6,00 €
- Woolworth Parkhaus\***  
Hadwigstr. 9  
Für Kunden: 1,00 €  
1. Stunde: 0,50 €  
Jede weitere angefangene 60 Minuten 1,00 €  
Für Nicht-Kunden: 1,00 €  
1. Stunde: 1,00 €  
Jede weitere angefangene 60 Minuten 1,50 €
- Karstadt Parkhaus\***  
gegenüber Erzbergerstr.1  
Für Kunden: 1. Stunde: 1,00 €  
2. Stunde: 1,50 €  
3. Stunde: 2,00 €  
Tagesatz: 10,50 €  
Für Nicht-Kunden: 1. Stunde: 1,50 €  
2. Stunde: 1,50 €  
3. Stunde: 2,00 €  
Tagesatz: 10,50 €
- Parkhaus Postakaden\***  
Bahnhofstr. 15  
Je angefangene 30 Minuten 0,60 €  
Kinotarif 2,50 EUR  
(Einfahrt zwischen 19:30 Uhr und 21:30 Uhr, Ausfahrt bis 2:00 Uhr)  
Mehr als 8 Stunden/pro Tag 10,00 €

\* Bitte beachten Sie bei längerem Parken die jeweiligen Gebühren.  
Stand: November 2011 - Angaben ohne Gewähr



## Regionenmarke Vier Länder Region

Neu in diesem Jahr: Die Regionenmarke „Vier Länder Region Bodensee“, die erstmalig für alle Partner und mit allen Partnern, über alle Branchen hinweg, rund um den Bodensee, entwickelt wurde und im September diesen Jahres aus der Taufe gehoben worden ist. Sie löst die Marke Bodenseeland United Innovations ab.

Die Farben des neuen Logos sind aus der Mischung der Flaggenfarben der jeweiligen Länder entstanden, der See ist stilisiert, denn nur so ist das Bild schützenswert.

Die Marke steht für „Spannende Vielfalt“ - 3 Millionen Menschen - vier Länder - ein See und eine Region. Unsere Region punktet mit einem ganzheitlichen Angebot: Wirtschafts-, Forschungs- und Bildungsstandort, Urlaubsdestination, Kultur und einmalige Landschaft. Spannende Vielfalt spiegelt auch Singen. Singen steht für Wirtschaft, Dienstleistung, Einzelhandel, Handwerk, Bildung, Gesundheit, Kultur, Internationalität und auch Tradition. Daher hat die stetige Weiterentwicklung und Dynamik der ganzen Stadt und der Regionen rund um den See für uns einen zentralen Stellenwert. Wir freuen uns mit der neuen Marke unsere Stärken innerhalb und außerhalb der Region konsequent zu vertreten.



## Singen auf der Expo Real - Gemeinschaftsstand

Bereits zum neunten Mal präsentierte sich die Stadt Singen, die Städtische Wohnbaugesellschaft (GVV) sowie Singen aktiv Standortmarketing e.V. auf einem Gemeinschaftsstand der Bodensee Standortmarketing GmbH und weiteren Partnern der Bodenseeregion auf der EXPO REAL, Europas größter internationaler Fachmesse für Gewerbeimmobilien und Investitionen, vom 04. bis 06. Oktober 2011, in München. Das Singener Angebot: Über 200.000 qm Gewerbe- und Industrieentwicklungsfläche sowie Gewerbe- und Wohnimmobilien für Investoren. Singen sieht sich als ein wichtiger Industrie- und Dienstleistungsstandort. Mit diesem vorhandenen starken Netzwerk und den Entwicklungspotentialen ist sie daher ein interessanter Partner für Neuansiedlungen und Investoren. Singen nimmt damit die Chance auf der Expo Real wahr, sich in einem internationalen Umfeld als Wirtschaftsdestination zu präsentieren, Kontakte zu pflegen und neue zu erschließen.

Erstmals wurde auf einer internationalen Fachmesse die neue Regionenmarke „Vierländerregion Bodensee“ präsentiert. Das Standkonzept betont vor allem, dass der Bodenseeraum ein attraktiver High Tech Standort ist. Die grenzübergreifenden Kompetenzcluster spiegeln sich optisch im Standdesign wider und zeigten die Stärken und das Facettenreichtum der Region auf, welches von Umwelttechnologie, Verpackungstechnologie, Nanotechnologie, Biotechnologie und Lebenswissenschaften, über Automotive und Luft- und Raumfahrttechnik bis hin zu Tourismus reicht.

## Clusterinitiative Bodensee

Die Clusterinitiative Bodensee hat sich ein neues organisatorisches Fundament geschaffen. Sprecher ist Dr. Gerd Springe, Geschäftsführer ist Thorsten Leupold und für die operativen Geschäfte ist Barbara Giehmann zuständig. Von den Mitgliedern der Clusterinitiative werden insgesamt 5 Cluster aktiv bearbeitet. Das sind BioLago - Life Science, Verpackungstechnologie, Nanotechnologie, Umwelttechnologie sowie neu hinzugekommen der Cluster bodenseeaera (für Luft- und Raumfahrt). Für die 4 Cluster, deren Ursprung im Landkreis Konstanz liegen, hat der Kreistag erneut 80.000 € zur Verfügung gestellt. Mit diesem Budget sollen vor allem klein- und mittelständische Unternehmen mit in die Clusterinitiativen eingebunden werden. Im Rahmen dieser Aktivitäten hat im November in den Räumen der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung Konstanz ein hochkarätiger Vortrag von der Patentkanzlei Bodenseepatent aus Singen über 30 Teilnehmer, vor allem aus dem Cluster Verpackungstechnologie, über die Bedeutung von Patenten und die Vorbeugung der Gefahr von Patentsverletzungen informiert.



## 60 Jahre Buch Greuter & 125 Jahre Mode Fischer

Tradition und Moderne, stetige Weiterentwicklung, Einbindung der Nachfolgegeneration, mutige Investitionen und das Gespür für den aktuellen Markt oder neue Märkte - diese und noch viele Facetten mehr, tragen dazu bei, dass sich familiengeführte Unternehmen erfolgreich und zukunftsgerichtet positioniert haben.

Unsere herzliche Gratulation an unsere beiden Mitglieder!



## Gratulation...Grundsteinlegung Kunsthaus!

Ein neues Kunstquartier entsteht in Singen - Dank des Mäzenatenehepaars Gabriela und Hermann Maier und der Stadt Singen. Ganz frisch gelegt: Der Grundstein für ein neues Kunsthaus unterm Hohentwiel, das sicherlich den Hohentwiel und die Stadt noch näher verbinden wird. Wir wünschen den Bauherm und unserem Mitglied eine reibungslose Bauzeit. Wir freuen uns auf eine Institution, die in der Region einzigartig sein dürfte.





## 2012

Auf ein ganz besonderes Jubiläum möchten wir bereits jetzt aufmerksam machen:

„100 Jahre Alu: Verbunden in Tradition und Innovation“. Mit einem ganzen Strauß von Aktivitäten wird „die Alu“ im nächsten Jahr aufwarten.

### 1. Wirtschaftsforum „Zukunft gestalten“

Erstmalig hat Oberbürgermeister Oliver Ehret für das nächste Jahr ein Wirtschaftsforum initiiert. Die Projektorganisation obliegt Oliver Rahn - unserem neuen Wirtschaftsförderer - gemeinsam mit der Stadthalle. Unter der Überschrift „Zukunft gestalten“ finden am Montag, 13. Februar ganztägig in der Singener Stadthalle diverse Workshops statt. Impulsgeber des Abends wird Joachim Gauck mit dem bedeutenden Thema „Wirtschaftsethik“ sein. Wir dürfen Sie herzlich einladen das Wirtschaftsforum im Februar zu besuchen. **Haben Sie Ihre Karten schon reserviert?**

### Start der Bildungsakademie der Handwerkskammer Konstanz

Ganz neugierig und gespannt sind wir auf die Bildungsakademie, die im Frühjahr 2012 ihr Bildungshaus im Singener Süden eröffnen wird. Im Mai wird der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Konstanz sein Konzept Bildung und Campus im Rahmen unserer Mitgliederversammlung vorstellen. **Seien Sie neugierig und stellen Sie Ihre Fragen!**

### Unternehmerforen - Impulse für unsere Mitglieder

Aktuelle und interessante Themen stehen auf der Agenda für unsere Unternehmerforen. Dazu zählen z.B. die Themen Fachkräftepotential 50+, Vergütungs- und Anreizmodelle, Rechtsformwahl aus steuerlicher und zivilrechtlicher Sicht, Altersvorsorgemarkt, St. Pirmin - Die Leistungskraft einer Behindertenwerkstatt, etc. **Welche Themen sind für Sie interessant - rufen Sie uns an!**

### Betriebliche Gesundheitsprävention

Die Resonanz der vergangenen Jahre hat uns dazu bewegen wieder Experten rund um diese Thematik einzuladen. Gesundheitsökonomie, Prävention sowie achtsamkeitsbasierte Stressreduktion stehen auf dem Programm, dass ab März 2012 starten wird. **Laden Sie Ihre Mitarbeiter ein mitzukommen....**

### Stadtfest vom 15. bis 17. Juni 2011

Kurz nach den Pfingstferien wird die Singener Innenstadt wieder zur Festmeile. Wir sind gespannt auf viele Mitmacher aus Singen und der Region. Zusätzliche neue Ideen sind uns willkommen. Neu geplant ist eine Kinder- und Jugendbühne. **Bei Interesse - einfach Kontakt zu uns aufnehmen.**

### Verkaufsoffene Sonntage

Am Sonntag, 25. März und am 11. November werden die Einzelhändler der ganzen Stadt ihre Leistungsfähigkeit, Vielseitigkeit und Kundennähe unter Beweis stellen.

**Nahezu 5 km Schaufenster präsentieren sich der Region - sagen Sie es weiter ....**

### zusammen bringen - zusammen arbeiten - zusammen umsetzen

Gegenseitiges Vertrauen ist eine bedeutende Grundlagen in allen geschäftlichen und privaten Beziehungen für eine aktive und offene Zusammenarbeit und ein erfolgreiches Miteinander.

Aus diesem Grund möchten wir uns herzlich für die angenehme, gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen bedanken. Dieses Vertrauen ist für uns auch Bestätigung und Ansporn, im kommenden Jahr wieder mit viel Engagement und Leistungsbereitschaft an den Start zu gehen.

**Machen Sie weiterhin mit – seien Sie unser Experte, unser Spiegel, unser Gast, unser konstruktiver Begleiter!**

**Singen aktiv** Standortmarketing e.V.

Erzbergerstr. 8b  
78224 Singen

Tel: 0 77 31 / 85 740

Fax: 0 77 31 / 85 882 743

singen-aktiv@singen.de  
www.singen.de

Layout: Stadt Singen, HD  
Druck: Mattes Duck, Singen



Wir freuen uns auf Sie

Dr. Gerd Springe

Claudia Kessler-Franzen